

*Schützenverein Eichenlaub  
Oberkrumbach e. V.*



*Theaterchronik*

*seit  
1998*

SCHÜTZENVEREIN  
EICHENLAUB  
OBERKRUMBACH e.V.



# Vorwort

Das Theaterspielen hat in Oberkrumbach eine lange und lebendige Tradition. Schon aus alten Unterlagen geht hervor, dass die Menschen hier seit jeher Freude daran haben, Geschichten auf die Bühne zu bringen.

Der Gesangsverein führte bis in die fünfziger Jahre heitere Weihnachtsstücke auf, später folgten die Schulkinder aller acht Klassen und der Jugendkreis, die bis Anfang der siebziger Jahre im Saal des Gasthauses Gottschalk ihre Theaterstücke präsentierten.

Auch die Schützen knüpften an diese Tradition an. Ihre Theaterlaufbahn begann mit besinnlich-heiteren Weihnachtseinaktern in den frühen neunziger Jahren. 1998 entschied man sich schließlich, mit dem Einakter „Der Erfinderbauer“ von Paula Polzschuster ein größeres Stück aufzuführen.

Anfangs wurde die Bühne noch ausgeliehen, doch die wachsende Begeisterung der Spieler führte 2001 zum Bau einer eigenen, perfekt in den Schützensaal passenden Bühne. Möglich wurde dies durch das große Engagement der Theaterspieler und die tatkräftige Unterstützung vieler freiwilliger Helfer. Dieser Zusammenhalt prägt die Theatergruppe bis heute und macht das Theaterspielen zu einem festen Höhepunkt im Vereinsjahr.

Bis heute (Stand 2026) wurden 25 Stücke in 118 Aufführungen vor mehr als 15.700 Besucherinnen und Besuchern präsentiert. Mit Natürlichkeit, Spielfreude und heimischem Dialekt gelingt es den Akteuren immer wieder, ihr Publikum mit humorvollen und kurzweiligen Aufführungen zu begeistern. Die positive Resonanz ist für alle Beteiligten ein Ansporn, Jahr für Jahr ein neues Stück einzustudieren und aufzuführen.

Von den Gründungsmitgliedern stehen bis heute Gerda Bock, Heike Müller und Thomas Wendler alljährlich auf der Bühne. Zwar hat sich die Besetzung im Laufe der Zeit immer wieder leicht verändert, doch größere Umbrüche blieben aus – ein Zeichen für die Beständigkeit und den besonderen Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Die Gesamtleitung liegt seit der Gründung in den Händen von Winfried Bock.

Möge dieses Engagement noch lange anhalten und die Theatergruppe uns auch in Zukunft mit vielen weiteren heiteren, spannenden und unvergesslichen Aufführungen bereichern.

# Der Erfinderbauer

1 Akt von Paula Polzschuster

1998

<b><u>Darsteller:</u></b>	Säger Bauer	Thomas Wendler
	Bäuerin seine Frau	Heike Müller
	Leni beider Tochter	Michaela Kurzer
	Zenzi eine Verwandte	Gerda Bock
	Wastl Knecht	Thomas Strobel
	Vinzenz Sohn von Herrn Leimer	Christian Stief
	Herr Leimer Semmelbrösel-Fabrikant	Max Müller
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Erika Meier	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Erika Meier	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermin:</u></b>	Freitag, 24. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 26. April	14.00 Uhr



1998

Der Bauer Alois Säger hat zur „Freude“ seiner Frau die Familienküche in ein Versuchsgelände für seine neuesten Erfindungen verwandelt. Ordnung herrscht dort schon lange keine mehr, denn Alois arbeitet mit großem Eifer an seiner technischen Sensation. Zenzi, ein weiteres Familienmitglied und als technische Blindschleiche bekannt, hat keinerlei Verständnis für das Chaos im Haus und die Erfindungsversuche des Bauers.

Neben der bevorstehenden Präsentation seiner Erfindung sorgt auch die geplante Vermählung der Tochter Leni für Unruhe. Leni liebt Vinzenz, soll aber nach dem Willen ihres Vaters mit dem reichen Fabrikbesitzer Herrn Ober verlobt werden. Zenzi, die gute Seele der Familie, schmiedet einen Plan, um diese Verbindung zu verhindern. Beim nächsten Besuch mischt sie Herrn Ober heimlich Schlafpulver in den Tee. Nachdem er eingeschlafen ist, sperrt sie ihn im Keller ein und fesselt ihn.

Doch die Wirkung lässt nicht lange auf sich warten. Der Fabrikbesitzer erwacht und macht lautstark auf sich aufmerksam. Die Bäuerin bekommt es mit der Angst zu tun, denn sollte er freikommen, würde er mit Sicherheit Anzeige erstatten. Es muss rasch eine neue Lösung gefunden werden.

Leni schlägt daraufhin einen vorgetäuschten Selbstmord der Mutter, von Vinzenz und von sich selbst vor. Ein Abschiedsbrief wird geschrieben, ein blutiges Messer, ein Strick sowie eine leere Flasche E 605 organisiert und gut sichtbar im Haus verteilt – das Familiendrama scheint perfekt inszeniert.

Der Knecht Wastl und der Bauer finden den Abschiedsbrief und sind entsetzt. Aus einem Versteck beobachten die Bäuerin, Leni und Vinzenz die Reaktion der beiden. Noch bevor sich der Bauer mit seiner Pistole erschießen kann, lösen sie das Szenario auf.

In diesem Moment sucht Zenzi die Tageszeitung, da darin ein Hinweis auf einen gesuchten Hochstapler und Heiratsschwindler stehen soll. Gesucht wird ein Herr Schwemmer, im Keller sitzt jedoch ein Herr Ober. Dem Bauern wird schlagartig bewusst, dass er aus Geldgier einem Betrüger aufgesessen ist und dabei 10.000 DM verloren hat. Als Wastl den Gefangenen aus dem Keller holt, ist Vinzenz fassungslos: Es handelt sich um seinen eigenen Vater.

Dieser klärt schließlich alles auf. Er wollte die Eltern seiner zukünftigen Schwiegertochter kennenlernen und sich zugleich einen Scherz erlauben, da der Bauer so sehr auf das Geld fixiert war.

Nach einem lauten Knall erscheinen auch Zenzi und Wastl mit verrußten Gesichtern im Zimmer. Die neueste Erfindung von Alois Säger, die ASUAS – Alois-Sägers-Universal-Atom-Semmelbrösel-Maschine –, ist explodiert.

Verzweifelt erklärt der Bauer, dass sie fünf Zentner Semmelbrösel in nur einer Sekunde hergestellt hätte.

Doch Herr Leimer, der Semmelbrösel-Fabrikbesitzer und Vater von Vinzenz, beruhigt ihn und bietet an, die Erfindung zu finanzieren und später abzukaufen. Der Bauer ist überglücklich: Seine Tochter hat mit Vinzenz doch noch einen guten Fang gemacht, und Zenzi wird das Haus verlassen, um den Wastl zu heiraten.

# Der Ölscheich von Kraglfing

3 Akte von Ernst Rockstroh

1999

<b><u>Darsteller:</u></b>	Alois Haslinger Bauer	Thomas Strobel
	Agnes Haslinger seine Frau	Heike Müller
	Albert Haslinger Sohn	Christian Stief
	Gisela Wartbichler Freundin von Albert	Regina Rösel
	Sixtus Antretter Viehhändler	Max Müller
	Egon Steinberger Gauner	Thomas Wendler
	Marion Steinberger seine Frau	Michaela Kurzer
	Anita leibliche Mutter von Gisela	Gerda Bock
	Monteur	Andreas Bock
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Erika Meier	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Erika Meier	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Freitag, 23. April	20.00 Uhr
	Samstag, 24. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 25. April	18.00 Uhr

# Der Ölscheich von Kraglfing



1999

Sinkende Erzeugerpreise machen die Arbeit auf dem Hof von Alois Haslinger zunehmend unattraktiv. Umso überraschender ergibt sich eine groteske Situation, die der desolaten Finanzlage scheinbar rasch Abhilfe verschaffen soll. Als die Enkelkinder des Viehhändlers Antretter auf einem Acker eine Ölpfütze entdecken, glaubt Alois fest an eine Ölquelle auf seinem Grund.

Zum Entsetzen seiner Frau Agnes ist er daraufhin entschlossen, zum Islam überzutreten und auf dem Anwesen orientalische Gepflogenheiten einzuführen. Mit dem erhofften Reichtum plant Alois den Bau einer gehobenen Fremdenpension. Da sich der Geldsegen jedoch noch auf sich warten lässt, stellt ihm der Viehhändler nicht ohne Hintergedanken einen Schuldschein aus.

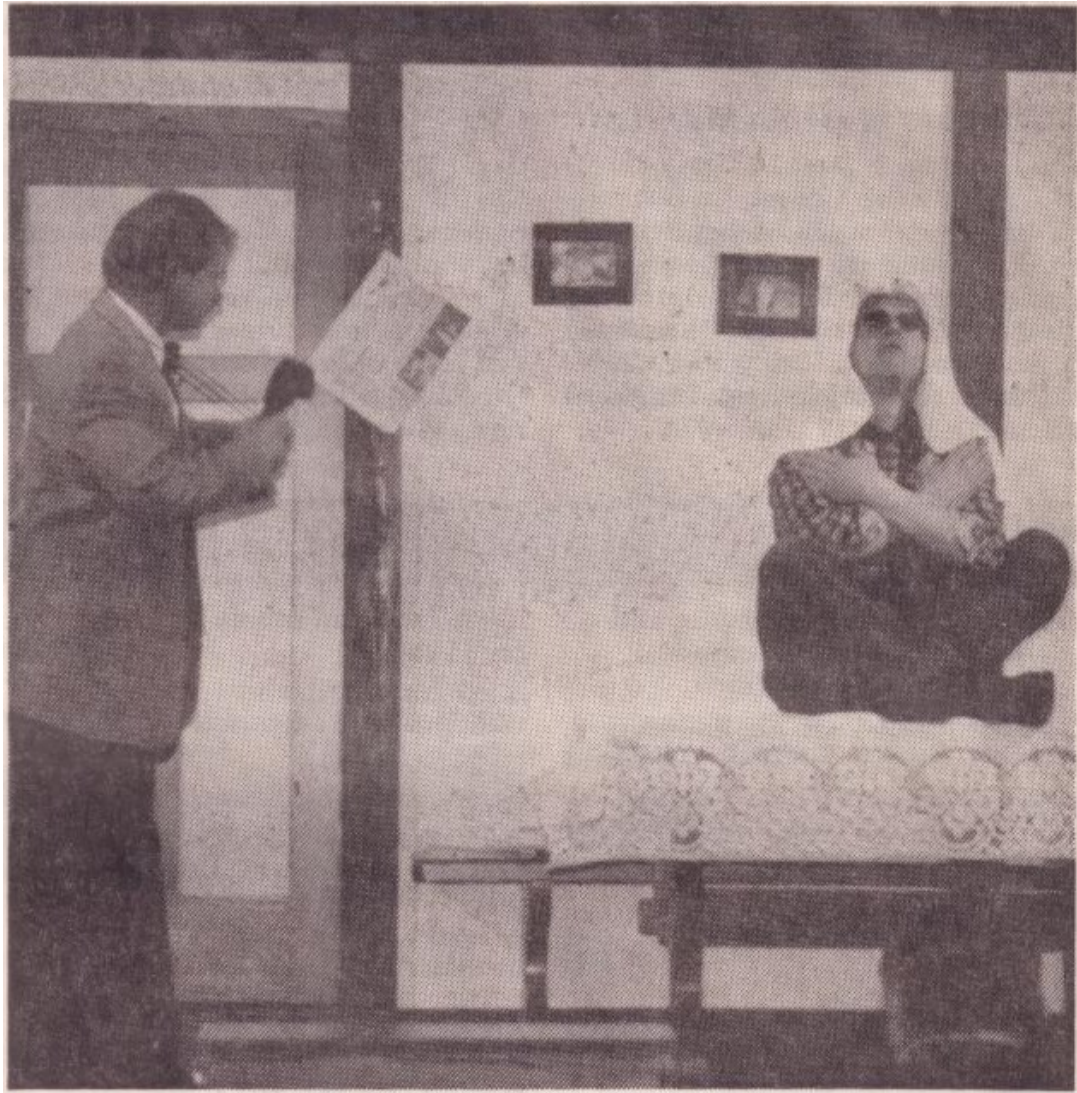
Für weitere Verwirrung sorgt das plötzliche Auftauchen von Anita, Alois' Jugendliebe. Sie behauptet, Gisela, die Freundin seines Sohnes Albert, sei die gemeinsame leibliche Tochter von ihr und Alois. Zu allem Überfluss erscheint auch noch das Gaunerpärchen Marion und Egon Steinberger, das sich als kunstinteressierte Touristen auf dem Hof einquartiert. In Wahrheit planen die beiden den Diebstahl der Madonna aus der Dorfkirche.

Am Ende wendet sich jedoch alles zum Guten. Das vermeintliche Öl auf dem Acker entpuppt sich lediglich als ausgelaufener Öltank. Dennoch darf Alois das geliehene Geld behalten, denn Gisela ist nicht seine Tochter, sondern die des Viehhändlers Sixtus. Um dieses Geheimnis zu wahren, sieht sich Sixtus gezwungen, den Schuldschein an Anita zu übergeben, die ihn anschließend Alois aushändigt.

Auch das Gaunerpärchen wird nach dem vollzogenen Diebstahl schließlich gefasst. Statt einer orientalischen Fremdenpension entsteht auf dem Hof ein neuer Kuhstall. Den Abschluss bildet die Hochzeit von Albert und Gisela – und Alois darf sich über einen Enkel freuen.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Samstag, 01. Mai 1999

## Alois und der Ölscheich



„Den Ölscheich von Kraglfing“ bot der Schützenverein Eichenlaub Oberkrumbach als ländliches Lustspiel. Unter der bewährten Regie von Erika Meier wurde das Stück gleich an drei Abenden ein voller Erfolg: Auf dem finanziell arg gebeutelten Haslingerhof sucht Bauer Alois (überzeugend Thomas Strobel) als Ausweg nach lukrativen Nebenjobs für seine Frau Agnes (Heike Stief). Zu vermeintlichem Reichtum steuert nicht ganz uneigennützig der geschäftstüchtige Viehaufkäufer (Max Müller) bei. Zum Gaudium aller Zuschauer will das Familienoberhaupt auf dem Anwesen plötzlich orientalische Gepflogenheiten einführen. Verwirrung stiftet ein Gaunerpärchen (Thomas Wendler und Michaela Binker). Der Besuch einer alten „Bekannten“ (Gerda Bock) verhilft einem jungen Paar (Christian Stief und Regina Ertel) zur Heirat. Eine deftige und zwerchfellstrapazierende Aufführung.

# Der sündige Lindnerhof

4 Akte von Jürgen Schuster  
2000

<b><u>Darsteller:</u></b>	Peter Lindner Bauer	Oskar Hofmann
	Anastasia Lindner Bäuerin	Gerda Bock
	Uschi Lindner Tochter	Regina Rösel
	Rosl Speckinger Magd	Heike Müller
	Hans Wagner Knecht	Thomas Strobel
	Maria Steininger Pfarrgemeinderätin	Stefanie Keilholz
	Josef Egger Pfarrer	Andreas Bock
	Harry Egger Landmaschinenvertreter	Thomas Wendler
<b><u>Souffleur:</u></b>	Max Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Max Müller	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Freitag, 24. März	20.00 Uhr
	Samstag, 25. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 26. März	20.00 Uhr
	Samstag, 01. April	20.00 Uhr



2000

Der Bauer Peter Lindner bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Anastasia, dem Knecht Hans und der Magd Rosl einen ansehnlichen Hof. Mit im Haushalt lebt die gemeinsame Tochter Uschi, die jedoch in der Stadt ihrem Beruf nachgeht. Was nach einem idyllischen Zusammenleben klingt, birgt jedoch reichlich Konfliktpotenzial.

Peter und Anastasia haben es sich über die Jahre nahezu zur Gewohnheit gemacht, sich in hitzige Wortgefechte zu liefern. Auch Magd Rosl ist äußerst gesprächig und versucht in ihrer naiv-direkten Art immer wieder, den Knecht Hans von ihren weiblichen Reizen zu überzeugen. Hans hingegen interessiert sich weit mehr für Ackerbau, Viehzucht und sein Bier als für romantische Annäherungen.

Tochter Uschi scheint ihr Glück bereits gefunden zu haben. Sie ist heimlich mit dem Landmaschinenvertreter Harry Egger liiert, doch ihre Eltern wissen nichts davon. In ihrer Not vertraut sie sich Rosl an, die ihr Unterstützung zusichert – allerdings nur unter der Bedingung, dass Uschi ihrerseits hilft, Hans näherzukommen. Ein Plan, der scheinbar Ordnung schaffen soll, jedoch neue Verwicklungen nach sich zieht.

Zusätzliche Unruhe bringt der Besuch der Pfarrgemeinderätin Maria Steininger. Sie kündigt das Kommen des neuen Pfarrers Josef Egger an, der sich inkognito ein Bild von seiner Gemeinde machen möchte. Da die Lindners bereits mehrfach Urlaubsgäste beherbergt haben, soll er auf ihrem Hof untergebracht werden. Niemand darf von seiner wahren Identität erfahren – zumal niemand weiß, wie er aussieht.

Die Situation spitzt sich weiter zu, als Uschi ihren Freund Harry auf den Hof bestellt, während Anastasia kurzfristig mit ihr zu zwei Familienfesten abreist. Bauer Lindner bleibt allein zurück – mit der neugierigen Magd Rosl, die bald eine Spur wittert, sowie mit der Herausforderung, zwei Herren mit dem gleichen Nachnamen auseinanderzuhalten. Hinzu kommt Rosls unermüdlicher Versuch, Hans unter die Haube zu bringen.

Als Anastasia und Uschi auf den Hof zurückkehren, finden sie ein heilloses Durcheinander vor, in das sie unweigerlich hineingezogen werden. Besonders brisant wird die Lage, als Anastasia glaubt, Uschi habe die Nacht mit dem vermeintlichen Pfarrer verbracht. Die Verwirrung scheint vollkommen.

Am Ende gelingt es jedoch, alle Missverständnisse aufzuklären. Der Pfarrer tritt sein Amt an, Uschi und Harry finden zueinander, und auch Rosl und Hans entdecken schließlich ihre gegenseitigen Gefühle. Ordnung und Harmonie kehren auf dem Lindnerhof wieder ein.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 19. April 2000

## Schwank war vier Mal ausverkauft



Der Schützenverein Eichenlaub Oberkrumbach führte das ländliche Lustspiel "Der sündige Lindnerhof" unter der bewährten Regie von Max Müller auf. In vier hinreißend komischen Akten kamen die Laienschauspieler gut an. Der handfeste, deftige Bauernschwank mit delikater Würze wurde gleich an allen vier ausverkauften Abenden ein voller Erfolg.

# Schwing' die Hüften, Alois!

3 Akte von Jürgen Schuster

2001

<b><u>Darsteller:</u></b>	Alois Zirngiebel Bürgermeister	Max Müller
	Kuni Zirngiebel Bürgermeisterin	Gerda Bock
	Susi Zirngiebel Tochter	Stefanie Keilholz
	Dominikus Straßmair Gemeinderat	Oskar Hofmann
	Babette Straßmair Dorfratschen	Regina Rösel
	Toni Schnell Gemeinderat	Thomas Wendler
	Ulla Grundmann Fitnesstrainerin	Heike Müller
	Siggi Mayer Discobesitzer	Andreas Bock
<b><u>Souffleur:</u></b>	Thomas Strobel	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Thomas Strobel	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 24. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 25. März	20.00 Uhr
	Freitag, 30. März	20.00 Uhr
	Samstag, 31. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 01. April	19.00 Uhr



2001

Alois Zirngiebel hätte als Bürgermeister seines Ortes eigentlich ein ruhiges Amt, wäre da nicht das neu eröffnete Tanzlokal „Piggies“. Um das moderne Etablissement ranken sich zahlreiche Gerüchte, die von Neidern eifrig verbreitet werden. Auch Kunigunde, die Frau des Bürgermeisters, ist über diese Geschichten wenig erfreut, zumal die gemeinsame Tochter Susi mit dem Betreiber des Lokals, Sigg Mayer, liiert ist.

Als der öffentliche Druck zunimmt und die größte Dorfratsche, Babette Straßmair, ihre angeblichen Recherchen präsentiert, beschließt der Gemeinderat, das Lokal selbst in Augenschein zu nehmen. Begleitet von Babettes Ehemann Dominikus und dem ständig auf der Suche nach weiblicher Aufmerksamkeit befindlichen Toni Schnell wählt Bürgermeister Zirngiebel ausgerechnet einen Abend für die Besichtigung, an dem die berühmte Tänzerin „Hula-Hula-Ulla“ auftritt. Unter diesem Künstlernamen stellt man sich im Ort die „Sünde in Person“ vor.

Als Susi und Sigg von den Plänen des Gemeinderats erfahren, schmieden sie einen Plan, um dem Bürgermeister einen Streich zu spielen. Ein im Lokal stattfindender Wettbewerb wird so manipuliert, dass ausgerechnet der sportlich wenig ambitionierte Alois einen Fitnessnachmittag mit Ulla gewinnt. Um ungestört teilnehmen zu können, schickt er seine Frau kurzerhand zum Einkaufsbummel in die Stadt.

Doch die vermeintlich harmlose Unternehmung gerät außer Kontrolle. Das anspruchsvolle Fitnessprogramm bringt Alois trotz aller Anstrengungen an seine körperlichen Grenzen. In diesem Zustand wird er zunächst von Babette überrascht, die die Situation bewusst missverständlich interpretiert. Das Chaos ist perfekt, als wenig später auch Kunigunde die Szene betritt.

Nach einem heftigen Streit, zusätzlich von Babette angefacht, verlässt Kunigunde das Haus. Alois ist verzweifelt. Schließlich schmieden Susi, Sigg und Ulla – die inzwischen Toni Schnell für sich gewonnen hat – einen Plan, um die Situation zu bereinigen. Ulla klärt Kunigunde über den Streich auf, woraufhin sie ihrem Mann verzeiht.

Um Babette endgültig zum Schweigen zu bringen, wird eigens eine Vorstellung der Männer-Erotik-Tanzgruppe „Die Schuppendeels“ organisiert. Dabei entstehen kompromittierende Fotos, mit deren Veröffentlichung Babette erfolgreich unter Druck gesetzt wird. Zum Schluss setzt sich auch Dominikus durch und kündigt an, künftig im Hause Straßmair andere Seiten aufzuziehen.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 23. März 2001

„SCHWING DIE HÜFTEN, ALOIS!“: In dem Lustspiel, das der Schützenverein Eichenlaub Oberkrumbach am Samstag und Sonntag um 20 Uhr im Schützenhaus aufführt, widerfahren Bürgermeister Alois Zirngiebel allerlei Unannehmlichkeiten. Gibt es doch seit neuestem den Tanzschuppen "Piggies" im Ort, über den die abenteuerlichsten Gerüchte kursieren. Eine Ortsbesichtigung steht an und ein Fitness-Programm mit der berühmten Hula-Hula-Ulla, dass sich Zirngiebel etwas anders vorgestellt hat.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 28. März 2001

# Hula-Hula im Oberkrumbacher Schützenhaus

Premiere von Jürgen Schusters heiterem Lustspiel "Schwing' die Hüften, Alois!"  
Zwei Wiederholungen am kommenden Wochenende

Das Oberkrumbacher Schützenhaus verwandelte sich am Samstagabend zum Theater. Ein heiteres Lustspiel hatte dort Premiere. Ausverkauft war das Haus, als sich der Vorhang zu Jürgen Schusters "Schwing' die Hüften, Alois!" öffnete. Dieses Stück wird wegen der großen Nachfrage am 31. März um 20 Uhr und am 1. April um 19 Uhr wiederholt. Karten gibt es bei Winfried Bock, Tel. 09151/95257.

Mit zünftiger Quetschnmusik von Peter Wendler und Winfried Bock wurden Anfang und Pausen kurzweilig. Auf der Bühne schaut man in die gute Stube von Bürgermeister Alois Zirngiebel (Max Müller) und seiner Frau Kuni (Gerda Bock). Diese nörgelt am optischen Zustand ihres Gatten herum, als Töchterlein Susi (Stefanie Keilholz) in einem sehr gewagten kurzen Kleid hereinkommt. Susi Zirngiebel schwärmt von Siggie Mayer, dem Inhaber der umstrittenen Disco "Piggies".

Doch zunächst muss der Paps einiges ertragen, froh ist er, als seine Gemeinderäte eintreffen. Toni Schnell (Thomas Wendler) macht seinem Namen nicht gerade eine Ehre, zudem stottert er, wenn er aufgeregt ist. Als Junggeselle hat er stets ein einziges Ziel - eine Frau muss her.

Diese Sorge hat Gemeinderat Dominikus Straßmair (Oskar Hofmann) nicht, denn seine Frau, die Babette, gilt als die größte Dorfratsche. Seine resolute bessere Hälfte (Regina Ertel) mischt sich auch unaufgefordert in die Sitzung ein, als der Problemfall "Piggies" angesprochen wird. Babette hat dazu Informationen aus erster, zweiter und dritter Hand. Schamlos soll es in der Disco zugehen, Oben-ohne und Hula-Hula-Abende werden von einer „Hula-Hula-Ulla“ organisiert. Babette ist der Meinung, dass man mit dem Schuppen "wie Django" aufräumen müsse.

Alois Zirngiebel und seine Rute beschließen, einen Ortstermin im Piggies am Hula-Hula-Abend zu machen. Das erfährt seine Tochter, die mit ihrem Freund Siggie (Andreas Bock) den Plan schmiedet, dem unsportlichen Paps den richtigen Schwung beizubringen: Er soll die Hüften schwingen!

Am Morgen danach ist der Bürgermeister total fertig. Kein Wunder, er hat auch den zweiten Preis beim Hula-Wettbewerb gewonnen, einen Fitnessnachmittag mit der Trainerin Ulla Grundmann. Weil man ja nicht weiß, was sich da alles anbahnt, schickt er seine Frau zum Einkaufen in die Stadt. Bange ist ihm dennoch: Wenn die Hula-Ulla um eins kommt, ist für ihn „High Noon“.

Die Fitnesstrainerin (Heike Stief) will Alois fitmachen „wie einen jungen Hund“, liebäugelt aber in Wirklichkeit mit Toni Schnell. Ein krasser Kontrast: Die durchtrainierte Sportlerin und der übergewichtige Bürgermeister, der aufgefordert wird, sich im Sportdress einzufinden. Große Heiterkeit löste der "Fitnessdress" beim Publikum aus. Hüftschwung, Dauerlauf und Liegestütz bringen Alois gehörig ins Schwitzen. Da unter Sportlern das „Du“ üblich ist, wird auch darauf angestoßen. Prompt taucht die Babette auf, als das obligate Küsschen ausgetauscht wird.

Doch nicht genug, beim vielen Training „schießt dem Alois die Hex' ins Kreuz“, Ulla unternimmt die Behandlung, eine Massage auf dem Tisch. In einer höchst verfänglichen Lage geschieht das Unglück: Kuni Zirngiebel und Babette kommen überraschend ins Wohnzimmer, dies hat weitreichende Konsequenzen!

Viele Gags würzen den Dreiakter, bei dem Max Müller überzeugend seine Rolle spielt. Angesichts der Wärme auf der Bühne floss auch echter Schweiß. Gerda Bock gefiel als Gattin mit ihren prägnanten Auftritten. Wer sehen will, wie Kleider Leute verändern, dem gefällt Stefanie Keilholz. Ihre Rolle als Tochter war ihr auf den Leib geschneidert. Eine Rolle mit Pfiff spielte Oskar Hofmann. Regina Ertel, die Dorfratsche, hatte einen tragenden Teil, wortgewaltig mit viel Gestik ihre Auftritte, auch die Monologe waren hörensenswert.

Einen schwierigen Part meisterte Thomas Wendler, denn Stottern auf Drehbuchanweisung ist nicht jedermanns Sache. Glaubhaft spielte auch Heike Stief ihre Rolle, dynamisch und souverän war ihr Auftritt. Eine kleinere Rolle hatte Andreas Bock alias Siggi der Discobesitzer, die er locker rüberbrachte. Die Regie hatte Thomas Strobel, der gleichzeitig im Untergrund als Souffleur arbeitete. Für den guten Ton sorgte Günther Schrödel. Aufwendig war die Bühne gestaltet, wozu das Möbelhaus Zink und die Schreinerei Vogel-Neunsinger beigetragen hatten.

JOHANN DECHANT



Beim Hula-Hula muss Alois die Hüften kreisen lassen. Die durchtrainierte Sportlerin und der übergewichtige Bürgermeister im Sportdress sind ein krasser Kontrast.

Foto: Dechant

# Rebellische Weiber

4 Akte von Jürgen Schuster  
2002

<b><u>Darsteller:</u></b>	Steffl Becherer Gastwirt	Thomas Wendler
	Zenzi Raffler Bedienung	Heike Müller
	Anderl Schnitzler Metzgermeister	Max Müller
	Appolonia Schnitzler Anderls Frau	Stefanie Keilholz
	Leo Schnippinger Friseurmeister	Oskar Hofmann
	Maria Schnippinger Leos Frau	Gerda Bock
	August Mürbinger Bäckermeister	Thomas Strobel
	Dorle Mürbinger Augusts Frau	Regina Rösel
<b><u>Souffleur:</u></b>	Andreas Bock	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Andreas Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 09. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 10. März	20.00 Uhr
	Freitag, 15. März	20.00 Uhr
	Samstag, 16. März	20.00 Uhr



2002

Die vermeintliche Gemeindegeldylle der Männer gerät ins Wanken, als sich ihre Ehefrauen zur „Interessengemeinschaft Männerfreie Zone“ zusammenschließen. Anlass ist ein bevorstehendes Gemeindefest, dessen Organisation den Männern zunehmend über den Kopf wächst. Für die Frauen bietet sich damit der ideale Zeitpunkt, den Männern einen Geschlechterwettkampf vorzuschlagen.

Mit großem Ehrgeiz und nicht immer ganz fairen Mitteln treten die Frauen gegen die Männer in deren ureigensten Disziplinen an. Ob beim Wetttrinken und -rauchen, beim Armdrücken oder beim Kartenspiel – die Männer sind chancenlos. Der Einsatz ist hoch, denn nach der deutlichen Niederlage der Männer übernehmen die Frauen für eine Woche das Kommando in der Gemeinde.

Diese Woche entwickelt sich für die Herren schnell zur Belastungsprobe. Die Frauen kommen mit ihren neuen Aufgaben überraschend gut zurecht und meistern sogar die Organisation des Gemeindefestes problemlos. Die Männer hingegen müssen erkennen, dass ihnen ihre angestammten Rollen vorübergehend entzogen sind.

Kurz vor Ablauf der vereinbarten Woche versuchen die Männer, das Blatt noch einmal zu wenden. Mit einigen gemeinen Aktionen wollen sie ihre Frauen bei deren Tätigkeiten bei der Feuerwehr, beim Fußballtraining und im Friseursalon bloßstellen. Der Plan geht jedoch nicht wie erhofft auf.

Am Ende erkennen beide Seiten, dass sie aufeinander angewiesen sind und nur gemeinsam funktionieren. Nach einer Woche voller verbaler Schlagabtausche und kurioser Situationen wird das Kriegsbeil begraben und die Ordnung in der Gemeinde wiederhergestellt.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 15. März 2002

# Rebellische Weiber sind noch aktiv

Schusters Lustspiel wird heute und am Wochenende Im Oberkrumbacher Schützenhaus wiederholt

Wettkampf der Geschlechter im Oberkrumbacher Schützenhaus: Die Theatergruppe der Schützen bot Jürgen Schusters Lustspiel "Rebellische Weiber" vor ausverkauftem Haus. Zünftige Quetschenmusik gab es dazu von Peter Wendler und Winfried Bock.

Im Gasthaus lobt ein Männerquartett die eigene Spezies über alles. Eigentlich sollte die Zusammenkunft eine weitere Festausschusssitzung sein, denn sieben hat die Runde schon absolviert, das einzige Ergebnis: sieben „Mordsräusche“. Angesichts dieser Untätigkeit wünscht sich die Bedienung Zenzi (Heike Stief), „dass die Weiber einmal das Regiment führen dürfen“. Zu diesem Ansinnen erntet sie aus der Männerrunde Spott. Dennoch fürchten sich der Metzgermeister Anderl (Max Müller), der Bäckermeister August (Thomas Strobel) und der Friseur Leo (Oskar Hofmann) vor ihren Frauen. Einzig der, Wirt Steffl (Thomas Wendler) hat damit kein Problem, er ist ledig.

Anderls Frau Appolonia (Stefanie Keilholz), die Friseursgattin Maria (Gerda Bock) und des Bäckermeisters naives Frauchen Dorle (Regina Rösel) erhalten Unterstützung von Zenzi. Sie glauben, dass die Festvorbereitung in kürzester Zeit erledigt werden kann. Doch erst mal wird in der Runde kräftig über die Männergesellschaft gelästert, darin besteht eine frappierende Ähnlichkeit zum Auftritt der Gatten. Beim Eintreffen der Gatten gibt es deftige Wortgefechte, schließlich fordern die Frauen einen richtigen Wettkampf. Selbstbewusst setzen sie dazu einen Kontrakt auf, den die überheblichen Männer siegessicher unterschreiben, ohne sich der Folgen bewusst zu sein.

Schließlich werden die „Disziplinen“ festgelegt. In Armdrücken, Saufen und Rauchen, Kartln und „blöd daherreden“ wollen es die rebellischen Weiber den Männern zeigen. Frau setzt dazu besondere Waffen ein, von denen die Machos nicht die geringste Ahnung haben. Am ärgsten erwischt es dabei den Bäcker August, der von seiner Gattin zum Striptease-Poker herausgefordert wird. Es ging schließlich um die Frage: „Sind Frauen doch die besseren Männer?“ Das Publikum war begeistert von der Darbietung, in der Lachsälven und Szenenbeifall dutzendweise anfielen. Der Wettkampf der Geschlechter bleibt auch Thema in der Pause. Alle Darsteller zeigten souveränes Spiel, viel Mimik und Gestik, dazu brillante Wortgefechte. Die vielen flotten Sprüche waren die einzige Schwierigkeit der Theatergruppe, denn oft musste sie selbst gegen das Lachen ankämpfen. Den schwierigsten Part hatte dabei Regina Rösel, als langsam denkende und redende Dorle. Hinter den Kulissen wirkte Andreas Bock als Regisseur und Souffleur, für den guten Ton sorgte Günther Schrödel.

Auch das Beiwerk der Aufführung war professionell, dafür dankte Vereins--  
vorsitzender Winfried Bock den großzügigen Firmen.  
JOHANN DECHANT



Auf seltsame Wettbewerbe lassen sich die Männer mit ihren Weibern ein.  
Foto: J. Dechant

# Frecher die Erben nie schlichen

3 Akte von Jürgen Schuster  
2003

<b><u>Darsteller:</u></b>	Hans Rauscher	Oskar Hofmann
	Inge Rauscher geschieden v. Peter, verheiratet. m. Hans	Gerda Bock
	Sandra Rauscher Inges Tochter aus 1. Ehe	Regina Rösel
	Peter Faulbach Lebensgefährte von Anni	Thomas Strobel
	Anni Mehr	Heike Müller
	Moritz Lullermann Freund von Sandra	Thomas Wendler
	Franz Leuchte Postbeamter	Max Müller
	Tante Mary entfernte Verwandte Peters aus den USA	Stefanie Keilholz
<b><u>Souffleur:</u></b>	Andreas Bock	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Andreas Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 29. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 30. März	20.00 Uhr
	Freitag, 04. April	20.00 Uhr
	Samstag, 05. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 06. April	20.00 Uhr



2003

Peter beschäftigt vor allem eine Frage: Wie sichert er sich das Erbe seiner wohlhabenden Tante Mary aus Amerika? Seit Jahrzehnten hat er ihr verschwiegen, dass er längst nicht mehr mit seiner ersten Frau Inge verheiratet ist. Inge lebt mit der gemeinsamen Tochter Sandra und ihrem Ehemann Hans ein eigenständiges Leben, während Peters Lebensgefährtin Anni fest an seiner Seite steht. Um an die in Aussicht stehenden Millionen zu gelangen, entwickeln Peter und Anni einen gewagten Plan.

Den Auftakt bildet ein Telegramm an Inge, in dem Peter den gemeinsamen Besuch ankündigt. Die Botschaft enthält den unmissverständlichen Hinweis: „Müssen wieder Verheiratet sein – viele Dollars winken.“ Entsprechend groß ist die Aufregung, als Peter und Anni kurze Zeit später tatsächlich vor der Tür stehen. Peters wohlhabende Tante Mary hat ihren Besuch angekündigt, und das über Jahre aufrechterhaltene Bild der intakten Ehe soll nun erneut inszeniert werden.

Anni übernimmt die Regie dieses Täuschungsmanövers. Jeder Beteiligte erhält eine klar zugewiesene Rolle, um der Tante eine heile Familienwelt vorzugaukeln. Um Widerstände zu unterbinden, greift Anni zu drastischen Mitteln: Sandras vegetarischer Freund Moritz wird mit Alkohol außer Gefecht gesetzt, Hans sogar mit Betäubungsmitteln ruhiggestellt. Trotz aller Bemühungen droht das aufwendig inszenierte Schauspiel zu scheitern.

Als die Wahrheit ans Licht zu kommen scheint, stehen die erhofften Millionen auf dem Spiel und der Ruf der Familie ist gefährdet. Sandra beschließt daraufhin, selbst aktiv zu werden, um Tante Mary die wahren Charaktere der Beteiligten vor Augen zu führen. Angelockt vom vermeintlichen Erbe erscheinen Peter und Anni erneut und versuchen mit allen Mitteln, sich doch noch das Geld zu sichern.

Tante Mary durchschaut jedoch das Spiel. Gemeinsam mit Sandra und deren neuer Liebe, dem Postboten Franz, entwickelt sie einen Plan, um Anni zu überführen. Bei einem letzten Treffen erklärt sie sich scheinbar bereit, die notwendigen Dokumente für das Erbe zu unterschreiben. Kurz vor der Unterschrift erleidet sie jedoch einen vermeintlich tödlichen Herzanfall.

Während Inge und Hans bestürzt den Notarzt verständigen, versucht Anni, mithilfe von Tante Marys Ausweis die Unterschrift zu fälschen. Damit offenbart sie endgültig ihre Absichten. Als Tante Mary plötzlich „wieder zum Leben erwacht“, sind Peter und Anni entlarvt und verlassen wütend das Haus.

Tante Mary verlängert daraufhin ihren Aufenthalt und unterstützt Inge und Hans finanziell. Auch Sandra und Moritz dürfen sich über Nachwuchs freuen, wobei Tante Mary ihre Hilfe zusichert. Am Ende triumphieren Ehrlichkeit und Zusammenhalt über Habgier und Täuschung.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Montag, 14. April 2003

# Freche Erbschleicher

Die Oberkrumbacher Schützen stellten neues Theaterstück vor

OBERKRUMBACH (cr) - Nach der langen und gründlichen Vorbereitungszeit - seit Oktober probte die Theatergruppe des Oberkrumbacher Schützenvereins Eichenlaub bereits - war es endlich so weit: Die erste Aufführung des Stückes „Frecher die Erben nie schlichen“ von Jürgen Schuster ging „über die Bühne“. Alle Darsteller spielten ihre Rollen souverän und ohne Patzer.

Obererbschleicherin Anni (gespielt von Heike Stief) erfüllte den Titel „Frecher die Erben nie schlichen“ besonders gut. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Peter (Thomas Strobel) heckt sie einen raffinierten und dreisten Plan aus, um an das Erbe von Peters reicher Tante Mary (Stefanie Keilholz) aus Amerika, die ihren Besuch angekündigt hat, zu kommen.

Doch damit der Plan gelingt, muss auch Familie Rauscher mitspielen, also Peters Exfrau Inge (Gerda Bock), deren Mann Hans (Oskar Hoffmann) und Peters Tochter Sandra (Regina Rösel). Peter, Tante Marys Lieblingsneffe, hat seiner etwas altmodischen Tante die Trennung von seiner Frau Inge nämlich verschwiegen. Für Anni steht sofort fest, dass man den Schein wahren und der reichen Erbtante ein heiles Familienleben vorgaukeln muss.

Ein Telegramm von Anni und Peter, dass die Rauschers auf den Besuch der beiden vorbereiten soll, sorgt für heftige Unruhe am morgendlichen Kaffeetisch. Vor allem der Satz „Müssen wieder Verheiratet sein!“ stößt bei den Eheleuten auf heftige Abwehrreaktionen. Beide sind sich schnell einig, dass hauptsächlich Anni, das „sprechende Buschmesser“, hinter dem Vorhaben steckt, da sie Peter unter ihrer Fuchtel hat...

Bei der mit vielen Witzen aufgepeppten Handlung voller Verwicklungen kam das Publikum aus dem Lachen oft nicht so schnell heraus. Mit langanhaltendem Applaus bedachte es am Schluss die Schauspieler, die ihre jeweiligen Rollen allesamt überzeugend einstudiert und mit Spaß an der Sache vorgetragen hatten.

Winfried Bock, 1. Vorsitzender des Schützenvereins und für die Gesamtleistung verantwortlich, bedankte sich bei all denjenigen, die im Hintergrund für das gute Gelingen der Premiere gesorgt hatten, also bei der Schreinerei Vogel-Neunsinger, die für die Bühneneinrichtung und den -umbau zuständig war, bei dem Malerbetrieb Werner Bauer und der Gärtnerei Meer. Besonderer Dank galt auch Andreas Bock als Souffleur und Regisseur, Günther Schrödel und Tontechniker Peter Wendler, der zusammen mit Winfried Bock in den Pausen für die musikalische Unterhaltung des Publikums sorgte.



Peter, der verstummte Hans und Anni: Die Szene zeigt, dass beim Oberkrumbacher Schützen-Theater ordentlich was los ist. Foto: C. Ramsteck

# Jetzt g'hörst der Katz', Ferdl

3 Akte von Jürgen Schuster

2004

**Darsteller:**

Ferdl Ranzinger Macho u. Frauenfeind	Max Müller
Annamirl Ranzinger seine Frau	Stefanie Keilholz
Martin Ranzinger ihr gemeinsamer Sohn	Andreas Bock
Afra Käsbichler Ferdls Erzfeindin	Gerda Bock
Elfi Käsbichler ihre ledige Tochter	Heike Müller
Heini Dutterer Ferdls bester Freund	Thomas Wendler
Doktor Beinbruch Ferdls Arzt	Thomas Strobel

**Souffleur:**

Oskar Hofmann

**Tontechnik:**

Günther Schrödel

**Regie:**

Oskar Hofmann

**Gesamtleitung:**

Winfried Bock

**Aufführungstermine:**

Samstag, 20. März	20.00 Uhr
Sonntag, 21. März	20.00 Uhr
Freitag, 26. März	20.00 Uhr
Samstag, 27. März	20.00 Uhr
Sonntag, 28. März	20.00 Uhr

Jetzt g'hörst der Katz', Ferdl!



2004

Ferdinand Ranzinger gilt als ausgesprochener Tyrann. Seit dreißig Jahren lässt seine Frau Annemarie geduldig über sich ergehen, wie er sich selbst und die Männerwelt im Allgemeinen für die Krönung der Schöpfung hält. Seine herrische Art beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Familie, sondern sorgt auch im Ort regelmäßig für Streitigkeiten. Sein einziger Vertrauter ist Heini Dutterer, der sich bei Ferdinand Ratschläge holen möchte, um sich gegenüber seiner eigenen Frau Ilse besser behaupten zu können.

Ferdinands ausgeprägte Frauenfeindlichkeit findet jedoch keinen Widerhall bei seinem Sohn Martin. Dieser ist das genaue Gegenteil seines Vaters – sehr zum Missfallen Ferdinands, der die vermeintliche „Schwäche“ auf die Gene seiner Frau zurückführt. Auch Martins Beziehung zu Elfi, der ledigen Tochter der Käsbichler Afra, ist ihm ein Dorn im Auge. Elfi und ihre Mutter beschließen schließlich, Annemarie zu helfen und Ferdinand eine Lektion zu erteilen.

Gemeinsam mit mehreren Dorfbewohnern, darunter Doktor Beinbruch, setzen sie einen Plan in die Tat um, der Ferdinands Welt vollständig auf den Kopf stellt. Eines Morgens erscheint plötzlich Elfi am Frühstückstisch und behauptet, Ferdinands Tochter zu sein. Kurz darauf tritt Martin hinzu, spricht ihn förmlich mit „Herr Ranzinger“ an und gibt sich als Afras Sohn aus. Ferdinand sieht sich einer Realität gegenüber, die seinen bisherigen Überzeugungen widerspricht, und flüchtet verwirrt in den Keller.

Der herbeigerufene Doktor diagnostiziert bei ihm eine „akute Hirnschrumpfung“, was Ferdinand endgültig an seinem Verstand zweifeln lässt. Afra verschärft die Situation, indem sie erklärt, sie habe ihm heimlich besondere Tropfen in den Kaffee gemischt. Nur wenn er Besserung gelobe, könne alles wieder in Ordnung kommen.

Doch Ferdinand bleibt zunächst uneinsichtig. Als er am nächsten Morgen erwacht, liegt Afra neben ihm im Bett und behauptet, mit ihm verheiratet zu sein. Um dieser vermeintlichen Katastrophe zu entgehen, zeigt er sich schließlich bereit, sein Verhalten grundlegend zu ändern. In aller Öffentlichkeit muss er, lediglich mit einer Unterhose bekleidet, eine Liste mit Versprechen für ein besseres Eheleben an die Kirchentür nageln. Die Demütigung erreicht ihren Höhepunkt, als Afra ihm zusätzlich mit einem Nudelholz zusetzt.

Als Ferdinand wieder zu sich kommt, scheint alles beim Alten – doch der einstige „Bulle von Oberkrumbach“ hat sich gewandelt. Aus dem selbstherrlichen Macho ist ein einsichtiges und deutlich sanfteres Familienoberhaupt geworden.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 07. April 2004

# Männerwelt auf den Kopf gestellt

Jetzt g'hörst der Katz: Das Oberkrumbacher Schützenhaus wurde zum ausverkauften Schauspielhaus

KIRCHENSITTENBACH (wb) -Das Oberkrumbacher Schützenhaus als Schauspielhaus. Fünfmal wurde unter der Regie von Oskar Hofmann gekonnt das deftige Lustspiel von Jürgen Schuster "Jetzt g'hörst der Katz, Ferdi" ausverkauft aufgeführt. Peter Wendler und Winfried Bock unterstützten kurzweilig mit zünftiger Quetschenmusik.

Auf der Bühne schaute man in die Stube der Ranzingers. Ferdinand (Max Müller) ist ein Tyrann wie er im Buche steht. Seine Frau Annemarie (Stefanie Keilholz) erträgt seit 30 Jahren geduldig Tag für Tag, wie er sich und die Männer im Allgemeinen für das Beste hält, was der liebe Gott je so geschaffen hat. Sein einziger Freund ist Heini Dutterer (Thomas Wendler), der gerne bei einem Macho wie Ferdinand in die Schule geht. Doch Ferdinands ungeheuere Frauenfeindlichkeit lässt sich nicht erlernen und schon gar nicht vererben, denn sein Sohn Martin (Andreas Bock) ist das krasse Gegenteil seines Vaters, was dieser wiederum nur auf die schlechten Gene seiner Frau zurückführt. Martins Liaison mit Elfi (Heike Müller), der ledigen Tochter der Käsbichler Afra (Gerda Bock), ist ihm ebenfalls ein Dorn im Auge.

Elfi und Afra sind es auch, die der armen Annemarie helfen wollen, den Frauenfeind erster Klasse einer wahren Rosskur zu unterziehen. Mit Hilfe des ganzen Ortes inklusive Doktor Beinbruch (Thomas Strobel) stellen sie Ferdinands Welt dermaßen auf den Kopf, dass er selbst nicht mehr weiß, ob er oder die anderen nicht mehr ganz bei Verstand sind.

Alle Darsteller zeigten souveränes Spiel, gekonnte Mimik und Gestik zu den brillanten Wortgefechten. Die vielen flotten Sprüche waren die einzige Schwierigkeit der Theatergruppe, denn oft mussten sie selbst gegen das Lachen ankämpfen. Winfried Bock, 1. Schützenmeister des Schützenvereins und für die Gesamtleitung verantwortlich, dankte allen Helfern für das gute Gelingen.



Dr. Beinbruch diskutiert mit Afra, ob Ferdinand nun wegen Hirnschrumpfung in die Klinik muss.

# Streß für Pechleitner

3 Akte von Willi Sonner

2005

<b><u>Darsteller:</u></b>	Hans Pechleitner 1. Bürgermeister	Oskar Hofmann
	Burgl Pechleitner seine Frau	Gerda Bock
	Uschi Pechleitner beider Tochter	Regina Rösel
	Gundl Magd bei den Pechleitners	Stefanie Keilholz
	Benedikt Harmlos Gemeindediener	Thomas Strobel
	Heinz Gutmann Gutsverwalter	Andreas Bock
	Georg Hartl Gemeinderat u. Hilfsmesner	Thomas Wendler
	Isidor Pfandl Bauer u. 2. Bürgermeister	Max Müller
	Katharina Selig Wegmacherin im Friedhof u. Dorftratsche	Heike Müller
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 05. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 06. März	19.00 Uhr
	Freitag, 11. März	20.00 Uhr
	Samstag, 12. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 13. März	19.00 Uhr



2005

Hans Pechleitner ist als Erster Bürgermeister der zentrale Ansprechpartner im Bergdorf Wetterkirch. Nahezu jedes Problem landet auf seinem Schreibtisch. Die Situation verschärft sich zusätzlich, als der Zweite Bürgermeister bei der Beerdigung des verstorbenen Feuerwehrkommandanten in dessen Grab stürzt – ein Vorfall, der im Ort für erhebliches Aufsehen sorgt.

Katherina Selig, genannt die „Friedhofskathl“, deutet dieses Missgeschick als göttlichen Fingerzeig. Mit großem Eifer bekämpft sie jede Form von vermeintlicher Unmoral im Dorf. Besonders die Figur einer nackten Frau am Maibaum ist ihr ein Dorn im Auge und wird zum Symbol ihrer moralischen Feldzüge.

Währenddessen stehen für Wetterkirch weitreichende Entscheidungen an. Ein amerikanischer Hotelkonzern plant den Bau einer modernen Kurheimanlage, die dem Ort wirtschaftlichen Aufschwung bringen soll. Gleichzeitig fordert der Pfarrer eine neue Orgel, und die Gemeinde bereitet sich auf eine vermeintliche Tausendjahrfeier vor. Die Vielzahl an Aufgaben bringt Pechleitner zunehmend an seine Grenzen.

Auch juristische Auseinandersetzungen belasten das Dorfleben. Dr. Meckerlein führt einen Prozess gegen das Läuten der Kuhglocken, was weitere Unruhe stiftet. Selbst während der Beerdigung des Feuerwehrkommandanten reißt die Kette der Zwischenfälle nicht ab, als sich eine trächtige Kuh losreißt und zusätzliche Hektik verursacht.

Schließlich stellt sich heraus, dass der geplante wirtschaftliche Aufschwung auf einem Grundstücksschwindel beruht. Auch die historische Grundlage der Tausendjahrfeier erweist sich als Irrtum: Wetterkirch ist nicht 1.000, sondern lediglich 450 Jahre alt. Die neue Orgel wird letztlich repariert, und die moralischen Auseinandersetzungen verlieren an Bedeutung.

Trotz aller Turbulenzen wendet sich das Blatt für Pechleitner zum Guten. Seine Tochter Uschi wird ihren Verlobten Heinz heiraten, und das Gemeindefest findet schließlich ohne weiteren Stress statt. Am Ende zeigt sich, dass selbst im größten Durcheinander eine Lösung möglich ist.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 09. März 2005

# Rathauschef im Stress

Oberkrumbacher Schützen laden zur Komödie

OBERKRUMBACH - Im Schützenheim von Eichenlaub fallen derzeit keine Schüsse, Wortgefechte sind angesagt. Die Theatergruppe unter der Regie von Winfried Bock hat Willi Sonners Komödie "Stress für Pechleitner" einstudiert. Nochmals am Freitag, 11. und Samstag, 12. März, jeweils um 20 Uhr und am Sonntag, 13. März, um 19 Uhr.

Die gute Stube auf der Bühne gehört Bürgermeister Pechleitner, in der dessen Gattin Burgl (Gerda Bock) und beider Tochter Uschi (Regina Rösel) gerade beim Hausputz sind. Gemeinderat Georg Hartl (Thomas Wendler) will dringend zum Bürgermeister, ein wichtiges Geschäft bahnt sich an. Auch der 2. Bürgermeister Isidor Pfandl (Max Müller) erscheint, weil der Feuerwehrkommandant gestorben ist.

Das Tüpfelchen auf dem "i" ist schließlich der Auftritt von Katharina Selig (Heike Müller), der größten Tratsch'n im Dorf. Als selbsternannte Sittenwächterin empört sie sich, dass am Maibaum "a Naggerde mit an drümmer Busen" abgebildet ist, der Bürgermeister soll das Schandstück beseitigen lassen... Recht turbulente Szenen und deftige Dialoge, allesamt im Dialekt würzen das Stück. Alle Laiendarsteller zeigten respektable Leistungen, wobei keine Rolle einfach zu spielen war.

JOHANN DECHANT



Viel Stress für Bürgermeister Pechleitner in Oberkrumbach. Foto: J. Dechant

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 11. März 2005

## Lachsalven statt Schüsse

Im Schützenheim von Eichenlaub Oberkrumbach gibt es derzeit nur Wortgefechte. Die Theatergruppe unter der Regie von Winfried Bock bietet Willi Sonners Komödie "Stress für Pechleitner" nochmals heute und am Samstag jeweils um 20 Uhr sowie am Sonntag um 19 Uhr.

Die gute Stube auf der Bühne gehört Bürgermeister Pechleitner, in der dessen Gattin Burgl (Gerda Bock) und beider Tochter Uschi (Regina Rösel) gerade beim Hausputz sind. Gemeinderat Georg Hartl (Thomas Wendler) will dringend zum Bürgermeister, ein wichtiges Geschäft bahnt sich an. Turbulente Szenen und deftige Dialoge.



# Schwarze Geschäfte

3 Akte von Wolfgang H. Haberstroh  
2006

<b><u>Darsteller:</u></b>	Willi Braun Kohlenhändler	Oskar Hofmann
	Liesl Braun seine Frau	Gerda Bock
	Horst Braun beider Sohn	Andreas Bock
	Otto Schmidt Obstbauer	Thomas Wendler
	Lydia Schmidt seine Frau u. Schwester von Liesl	Regina Rösel
	Ernst Häberle Ochsenwirt u. Bauer	Max Müller
	Amanda Häberle Schwester vom Ochsenwirt	Stefanie Keilholz
	Thekla von Schlund Gräfin in spe u. Betrügerin	Heike Müller
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 25. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 26. März	19.00 Uhr
	Freitag, 31. März	20.00 Uhr
	Samstag, 01. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 02. April	19.00 Uhr



2006

Die Familie Braun betreibt ein Kohlegeschäft, doch die Zeiten sind schwierig: Der Absatz stockt, und das Geschäft läuft nur noch schleppend. Zum Glück betreibt Hausherr Willi Braun heimlich eine kleine Schwarzbrennerei. Damit deckt er nicht nur seinen eigenen beachtlichen Schnapsbedarf, sondern auch den des Bauern und Ochsenwirtes Ernst Häberle.

Im Hause Braun macht Ehefrau Liesl ihrem Mann Willi und Sohn Horst bei den kargen Mahlzeiten regelmäßig die angespannte Haushaltslage deutlich. Für ihre Schwester Lydia und deren Mann Otto hingegen steht stets ein besser gedeckter Tisch bereit. Die beiden bewirtschaften eigentlich einen benachbarten Obsthof, sind jedoch nach Missernten und Misswirtschaft finanziell am Ende.

Liesl hat bereits einen Plan, um die Familienkasse aufzubessern: Ihr Sohn Horst soll die angeblich steinreiche Gräfin Thekla von Schlund heiraten. Doch auch der Ochsenwirt Ernst Häberle hat ein Auge auf die Gräfin geworfen. Gleichzeitig möchte er seine Schwester Amanda mit Horst verheiraten und bietet dafür eine stattliche Geldsumme an.

Liesl schmiedet daraufhin eine raffinierte Intrige: Horst soll sich zunächst mit Amanda verloben, damit Ernst den verschuldeten Hof von Lydia und Otto kauft. Anschließend soll die Verlobung wieder gelöst werden, damit Horst die reiche Gräfin heiraten kann.

Doch auch die vermeintliche Gräfin verfolgt eigene Pläne. Sie hat dem Ochsenwirt bereits viel Geld mit dem Versprechen einer Heirat entlockt und sagt gleichzeitig Liesl zu, deren Sohn Horst zu heiraten. Im Gegenzug soll Liesl sie mit dem Geld von Ernst beim Umbau ihres Schlosses unterstützen – angeblich nur als kurzfristiges Darlehen.

Als schließlich auffliegt, dass die angebliche Gräfin in Wirklichkeit nur die betrügerische Nichte der echten, hochbetagten und bettlägerigen Gräfin ist, droht der Schwindel aufzufliegen. Gerade noch rechtzeitig wird verhindert, dass sie mit dem Geld von Ernst und Liesl fliehen kann.

Am Ende klären sich alle Verwicklungen auf: Jeder erhält sein Geld zurück, und es kommt zu einer überraschenden Doppelhochzeit. Ernst heiratet die vermeintliche Gräfin, die inzwischen tatsächlich das Erbe ihrer Tante antreten wird, und auch Horst und Amanda finden schließlich doch noch zueinander.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 19. April 2006

## Dunkle Geschäfte im Keller

OBERKRUMBACH - In diesem Jahr wurde das Oberkrumbacher Schützenhaus in einen Kohlenkeller mit integrierter Schwarzbrennerei verwandelt. Die „Schwarzen Geschäfte“ von Wolfgang W. Haberstroh sorgten an fünf Abenden unter der Regie von Winfried Bock für Stimmung. Bock bot zugleich mit Peter Wendler in den Pausen Quetschenmusik.

Die Darsteller rissen das Publikum mit einer grandiosen schauspielerischen Leistung, mit ihrer Kostümierung und den vielen spitzfindigen Wortgefechten mit. Auch der Bildungsauftrag kam nicht zu kurz. So wurden ganz nebenbei Fragen zum logischen Denken geklärt. Winfried Bock dankte der Souffleuse Regina Rießner sowie allen fleißigen Helfern für die tolle Unterstützung hinter den Kulissen. 2007 feiert die Theatergruppe ihr zehnjähriges Bestehen.



# Die totalen Chaoten

3 Akte von Walter G. Pfaus

2007

<b><u>Darsteller:</u></b>	Max Musch Vater	Thomas Wendler
	Paula Musch Mutter	Gerda Bock
	Sarah Musch beider ältere Tochter	Heike Müller
	Maria Musch beider jüngere Tochter	Regina Rösel
	Oma Mutter von Paula	Stefanie Keilholz
	Karl Skrzypekowsky Freund von Sarah	Andreas Bock
	Hans Bitter Polizist	Max Müller
	Pfarrer	Oskar Hofmann
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 17. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 18. März	19.00 Uhr
	Freitag, 23. März	20.00 Uhr
	Samstag, 24. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 25. März	19.00 Uhr



2007

Das Lustspiel führt in den turbulenten Alltag der Familie Musch. Auf den ersten Blick wirkt sie wie eine ganz gewöhnliche Familie: Vater, Mutter, zwei Töchter und die Oma leben gemeinsam unter einem Dach. Doch schnell zeigt sich, dass hier jeder auf seine ganz eigene Art ein echter Chaot ist.

Familienoberhaupt Max Musch ist dabei der größte Chaot von allen. Einerseits lebt er nach dem Motto: „Wer zum Rentner geboren ist, tut sich schwer mit Arbeiten.“ Andererseits ist er ein begabter Handwerker, der für seine Fähigkeiten weithin geschätzt wird. Die Oma ist ganz vernarrt in ihren Schwiegersohn Max – vor allem, weil sich mit ihm immer wieder herrlich verrückte Streiche aushecken lassen.

Auch die beiden Töchter sorgen für reichlich Trubel. Während Sarah mit ihrer unkonventionellen Art immer wieder für Aufregung sorgt, ist ihr Freund Karl bis über beide Ohren in sie verliebt und längst ein Teil der chaotischen Familie geworden. Die jüngere Tochter Maria scheint zunächst aus der Reihe zu tanzen: Sie möchte ins Kloster eintreten und ein frommes Leben führen.

Für zusätzliche Verwirrung sorgt schließlich der Besuch von Polizist Hans Bitter, einem Freund der Familie. Er behauptet, Paula Musch habe im Supermarkt von Herrn Roggenkamp einen gefrorenen Hasen gestohlen. Die Familie nimmt die Anschuldigung zunächst gelassen – niemand glaubt ernsthaft an einen Diebstahl. Doch als tatsächlich ein gefrorener Hase in der Tiefkühltruhe auftaucht, gerät die Situation zunehmend aus dem Ruder.

Als auch noch der Pfarrer auftaucht, der wegen Marias möglichem Kloster- eintritt vorbeikommt und gleichzeitig die handwerklichen Fähigkeiten von Max benötigt, wird das Chaos endgültig perfekt. Da er die ungewöhnliche Familie noch nicht kennt, gerät er von einer peinlichen Situation in die nächste.

Am Ende klären sich jedoch alle Missverständnisse auf: Der vermeintlich gestohlene Hase stammt in Wahrheit von Karl, der ihn für den Geburtstag seiner zukünftigen Schwiegermutter zubereiten wollte. Nachdem sich der Irrtum aufklärt und der echte Hase im Supermarkt gefunden wird, kehrt wieder Ruhe ein. Schließlich entscheidet sich auch Maria gegen das Kloster und für ein Leben an der Seite eines Mannes. Während sich zwei Hochzeiten anbahnen, tritt der völlig verwirrte Pfarrer schließlich den Heimweg an.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 23. März 2007

# Premiere bei der Theatergruppe Oberkrumbach

OBERKRUMBACH - Ein Höhepunkt im Oberkrumbacher Vereinsleben sind die Aufführungen der Theatergruppe des Schützenvereins "Eichenlaub". Heuer feierte die Gruppe ihre zehnte Aufführung. "Die totalen Chaoten", ein heiterer Dreiakter von Walter Pfaus, hatte Premiere.

Schützenmeister Winfried Bock, der zugleich die Regie übernommen hatte, begrüßte das Premierenpublikum, darunter Pfarrer Gerhard Metzger. Bürgermeister Peter Stief gratulierte zum Jubiläum und würdigte den kulturellen Einsatz der Laienschauspieler.

Der Blick auf die Bühne führt in die gute Stube der Familie Musch. Da im Hause akuter Geldmangel herrscht, will Tochter Sarah (Heike Müller) selbst etwas verdienen. Ihr Outfit verrät auch gleich, in welcher Branche, sie will anschaffen gehen. Mutter Paula (Gerda Bock) ist entsetzt, ebenso die brave Schwester Maria (Regina Rösel). Vom horizontalen Gewerbe will sie verständlicherweise auch ihr Freund Karl (Andreas Bock) abhalten. Riesengelächter schallte durch den Saal, als Stefanie Keilholz in der Rolle der Oma auf die Bühne kam.

Faustdick hat es die Oma hinter den Ohren, sie ist die Strippenzieherin in der Familie, vor allem vergöttert sie ihren Schwiegersohn Max Musch (Thomas Wendler). Dieser wiederum nimmt das Leben leicht, er ist der geborene Rentner. An allem nörgelt er herum, besonders dann, wenn er Arbeiten übernehmen soll.

Aufgeregt wird der Besuch des Pfarrers (Oskar Hofmann) erwartet, denn die strenggläubige Maria hat vor, in ein Kloster zu gehen. Ein guter Freund der Familie ist der Polizist Hans Bitter (Max Müller), dieser erscheint allerdings dienstlich, er soll einen Diebstahl aufklären, für den Paula Musch verdächtigt wird. Als schließlich der Pfarrer eintrifft, hat das Chaos fast seinen Höhepunkt erreicht.

## Resolute Ehefrau

Thomas Wendler spielte überzeugend den phlegmatischen Hausherrn, immer gut für markige Sprüche. Bei Gerda Bock gefielen ihr spitzzüngiger und sprachgewaltiger Auftritt - eine sehr resolute Ehefrau. Heike Müller machte im sündhaften Dress eine vorzügliche Figur, zudem sehr glaubhaft in ihrer Rolle als Tochter. Regina Rösel spielte perfekt auf "Rühr-mich-nicht-An". Dass sie im Kloster zurechtkommen könnte, davon überzeugte sie jeden. Stefanie Keilholz war der Dreh- und Angelpunkt der Story. Schlitzohrig und spontan - eine Oma mit Leib und Seele. Sie erhielt deutlich den größten Applaus. Andreas Bock mimte den leidenschaftlichen Liebhaber von Sarah, besonders gefiel er in der Rolle des Butlers. Max Müller begnügte sich dieses Mal mit einer kleineren Rolle. Als Amtsperson mit weichem Kern gefiel er dem Publikum. Die Rolle des Hochwürden war ideal für Oskar Hofmann. In seiner bedächtigen Art wirkte er wie ein Fels in der Brandung.

Die Souffleuse Regine Rießner hatte eine Statistenrolle, für den guten Ton im Saal sorgte schließlich Günther Schrödel. Viel Beifall gab es für alle Akteure.  
JOHANN DECHANT



„Die totalen Chaoten“ ist die zehnte Inszenierung der Oberkrumbacher Theatergruppe.  
Foto: J. Dechant

# Das verrückte Gut Weinstein

3 Akte von Wolfgang W. Haberstroh  
2008

<b><u>Darsteller:</u></b>	Vroni Weinstein Besitzerin vom Gut Weinstein	Gerda Bock
	Rosi Weinstein ältere Tochter von Vroni	Heike Müller
	Lissy Weinstein jüngere Tochter von Vroni	Stefanie Keilholz
	Antonia Emsig Arbeiterin auf dem Gut	Regina Rösel
	Loisl Arbeiter auf dem Gut	Max Müller
	Eugen Gierhals Nachbar und Weinbauer	Andreas Bock
	Frederik Hühnerklein Gerichtsvollzieher	Thomas Wendler

**Souffleuse:** Regina Müller

**Tontechnik:** Günther Schrödel

**Regie:** Winfried Bock

**Gesamtleitung:** Winfried Bock

<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 01. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 02. März	19.00 Uhr
	Freitag, 07. März	20.00 Uhr
	Samstag, 08. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 09. März	19.00 Uhr

Das verrückte Gut Weinstein



2008

Auf dem traditionsreichen Gut Weinstein läuft es schon lange nicht mehr rund. Besitzerin Vroni Weinstein hat auf ihre alten Tage eine ungewöhnliche Leidenschaft entdeckt: Statt sich um Weinberge und Verkauf zu kümmern, verbringt sie ihre Zeit lieber mit ihrer Motorradgang und nächtlichen Ausfahrten. Die wirtschaftliche Lage des Gutes verschlechtert sich zusehends – nicht zuletzt, weil zwei Ernten der Reblaus zum Opfer gefallen sind und nun auch noch eine Autobahn direkt durch die Weinberge gebaut werden soll.

Vronis jüngere Tochter Lissy erkennt als Einzige den drohenden Bankrott und versucht verzweifelt, das Weingut zu retten. Unterstützung bekommt sie dabei kaum. Ihre Schwester Rosi ist gutmütig, aber etwas weltfremd, und der Arbeiter Loisl erweist sich eher als gemütlicher Erzähler denn als große Hilfe. Verlass ist einzig auf die fleißige Magd Antonia Emsig, die selbst in schwierigen Zeiten treu zum Gut hält.

Der erfolgreiche Nachbarwinzer Eugen Gierhals zeigt großes Interesse an Lissy – nicht zuletzt, weil er das Testament des verstorbenen Weinbauern Weinstein kennt. Darin steht, dass das Gut nur dann an eine der Töchter übergehen darf, wenn diese einen Winzer heiratet. Auch Loisl macht sich Hoffnungen auf Lissy, doch Vroni verhindert dies entschieden, ohne zunächst den wahren Grund zu verraten.

Als Antonia schließlich einen italienischen Winzer um Hilfe bittet und gleichzeitig der Gerichtsvollzieher Frederik Hühnerklein auf dem Gut erscheint, nimmt das Chaos seinen Lauf. Durch eine Reihe von Missverständnissen und Enthüllungen kommen nach und nach lang gehütete Familiengeheimnisse ans Licht.

Bei der Durchsicht alter Unterlagen entdeckt der Gerichtsvollzieher schließlich eine überraschende Wahrheit: Ein Teil der Weinberge gehört tatsächlich Loisl. Der Grund dafür liegt in einer längst vergangenen Affäre zwischen Vroni und Eugens Vater – Loisl ist das Ergebnis dieser Beziehung. Damit sind Eugen und Loisl Halbbrüder. Gleichzeitig stellt sich heraus, dass Loisl und Lissy ebenfalls Halbgeschwister sind, was eine mögliche Heirat endgültig ausschließt.

Am Ende lösen sich jedoch alle Verwicklungen auf überraschende Weise. Die beiden Weingüter werden zusammengelegt, neue Paare finden zueinander und selbst das Autobahnprojekt erledigt sich, weil das betroffene Grundstück rechtlich Loisl gehört. So kann Gut Weinstein schließlich doch noch in eine hoffnungsvollere Zukunft blicken.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 05. März 2008

# Verrücktes Winzerleben

Oberkrumbacher Schützen spielen lustigen Dreiakter

OBERKRUMBACH - Beim Schützenverein Oberkrumbach ist Theaterzeit: Die Schauspielgruppe hat im Schützenheim "Das verrückte Gut Weinstein" vor ausverkauftem Haus uraufgeführt. Der heitere Dreiakter von Wolfgang W. Haberstroh führt hinter die Kulissen im Weingut Weinstein. Schützenmeister und Gesamtleiter Winfried Bock begrüßte die Gäste, darunter Bürgermeister Peter Stief.

Ort des Geschehens ist der Verkaufsraum des Weingutes Weinstein. Knecht Loisl (Max Müller) inspiziert wieder einmal die Flaschen und dreht sie "einmal linksrum, einmal rechtsrum" und arbeitet keinesfalls zu viel. Der jüngsten Tochter des Hauses, Lissy Weinstein (Stefanie Keilholz), ist der faule Knecht ein Dorn im Auge, sie ist geschäftstüchtig und will, dass der Laden läuft. Gute Seele im Haus ist die Magd Antonia Emsig (Regina Rösel), sie ist fleißig, zuverlässig und verliebt in den Knecht. Alle wissen, wie es um das Gut steht: Der Familienbetrieb ist quasi bankrott. Die Reblaus hat die letzten Ernten vernichtet, dazu soll eine neue Autobahn die Weinberge durchschneiden.

Chefin Vroni Weinstein (Gerda Bock) macht sich darüber keine Gedanken. Seit ihr Mann verstorben ist, blüht sie richtig auf. In einer Weise allerdings, die den anderen Hausbewohnern nicht gefällt, sie hat ein Faible für schwere Motorräder und Rocker, außerdem klaut sie, was sie erwischen kann. Eher unbedarft sieht die einfältige Tochter Rosi Weinstein (Heike Müller) die Lage, sie lebt in den Tag hinein. Eugen Gierhals (Andreas Bock) ist der benachbarte Winzer, er stellt Rosi nach, wohlwissend, dass sie einmal erben wird.

Ein von der Magd verfasster Brief soll dem maroden Unternehmen Rettung durch einen italienischen Winzer bringen. Vorerst kommt jedoch unangenehmer Besuch: Der Gerichtsvollzieher Frederick Hühnerklein (Thomas Wendler) erscheint und sieht sich um, was er pfänden kann.

Gerda Bock spielte bei der Premiere ihre Rolle als Alt-Rockerin ausgesprochen glaubhaft. Hervorragende Monologe lieferte Heike Müller als tapsige Rosi, Mimik und Gestik sprachen Bände. Wortgewaltig und dominierend spielte Stefanie Keilholz. Ihr sprühender Wortwitz war Garant für kräftiges Lachen. Regina Rösel ist eine feste Größe in der Theatercrew und Max Müller als Knecht Loisl war die ideale Besetzung für das urgemütliche, unerschütterliche Mannsbild. Andreas Bock spielte souverän den knallhart kalkulierenden Gutsbesitzer und Thomas

Wendler zeigte sich wandlungsfähig: Ob als pingeliger Bürokrat oder heißblütiger Italiener, sein Wortwitz kam gut an. Souffleuse Regina Rießner hatte wenig zu tun, Tontechniker Günther Schrödel dafür umso mehr. Er sorgte für eine perfekte Geräuschkulisse. Regisseur und Mann für alle Fälle war Winfried Bock. Das Publikum belohnte die Arbeit mit viel Szenenbeifall und einem langanhaltenden Schlussapplaus.  
JOHANN DECHANT



Der Knecht auf dem angeschlagenen Gut Weinstein lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Foto: Dechant

# Psychostress und Leberwurst

3 Akte von Albert Kräuter

2009

<b><u>Darsteller:</u></b>	Gundula Störrisch	Gerda Bock
	Vinzenz Vilsbauer Bauer, Witwer	Thomas Wendler
	Benno Vilsbauer Sohn	Andreas Bock
	Rosi Vilsbauer Tochter	Regina Rösel
	Oma Wally	Stefanie Keilholz
	Waldemar Hasenschreck Dorfpolizist	Oskar Hofmann
	Xaver Nachbar	Max Müller
	Erna Xavers Frau	Heike Müller
	Archibald Hirnbrand Anstaltsarzt	Stefan Schmidt
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 21. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 22. März	19.00 Uhr
	Freitag, 27. März	20.00 Uhr
	Samstag, 28. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 29. März	19.00 Uhr



2009

Auf dem Hof des Witwers Vinzenz Vilsbauer lebt der Bauer mit seinen beiden Kindern Benno und Rosi sowie der schwerhörigen Oma. Eines Tages erscheint überraschend eine fremde Frau und behauptet selbstbewusst, hier zu Hause zu sein. Die Frau heißt Gundula und wirkt zunächst etwas verwirrt. Bald stellt sich heraus, dass sie aus einem Heim für psychisch Kranke ausgebüxt ist. Für die Familie steht schnell fest: Die fremde Frau muss so bald wie möglich wieder dorthin zurückgebracht werden.

Doch das Vorhaben gestaltet sich schwieriger als gedacht. Selbst der herbeigerufene Dorfpolizist Waldemar Hasenschreck kann die Situation nicht klären. Als schließlich auch noch der Anstaltsarzt Dr. Hirnbrand erscheint, sorgt ein Missgeschick für zusätzliche Verwirrung: Ausgerechnet der Polizist landet versehentlich selbst in der Nervenklinik.

Nach und nach wird deutlich, dass Gundula keineswegs gefährlich ist. Sie leidet lediglich unter Gedächtnisverlust und gilt als harmlos. Trotzdem bleibt die Familie skeptisch, denn eine fremde Frau einfach auf dem Hof wohnen zu lassen, kommt für sie eigentlich nicht in Frage.

Für weitere Rätsel sorgt eine Urkunde, von der Gundula überzeugt ist, dass sie einst von einem Knecht namens Nepomuk auf dem Hof versteckt wurde. Zunächst bleibt das Dokument unauffindbar. Währenddessen laufen bereits die Vorbereitungen für den fünfzigsten Geburtstag von Vinzenz. Als besondere Überraschung haben der Dorfpolizist und sein Gehilfe Xaver sogar eine Bauchtänzerin organisiert.

Schließlich erinnert sich die Oma daran, dass früher tatsächlich ein Knecht namens Nepomuk auf dem Hof gearbeitet hat, der im sogenannten Austraghäusel lebte und bei einem Unfall ums Leben kam. Sohn Benno durchsucht das alte Gebäude und entdeckt hinter einem Bild im Wandschrank tatsächlich die gesuchte Urkunde. Daraus geht hervor, dass Gundula die Tochter Nepomuks ist und somit Anspruch auf ein wertvolles Grundstück mitten im Ort hat.

Damit klären sich die Verhältnisse endgültig. Der Geburtstag kann gefeiert werden, auch wenn die angekündigte Bauchtänzerin wegen eines gebrochenen Fußes ausfällt und kurzerhand Xaver in ihre Rolle schlüpft. Am Ende findet Gundula ihren Platz auf dem Hof, Vinzenz und sie kommen sich näher, Rosi darf ihren Dachdecker heiraten und erhält von Gundula das Grundstück. Für Benno wird sich schließlich auch noch eine passende Partnerin finden.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 25. März 2009

# Leberwürste und verrückte Damen

Oberkrumbacher Schützen feierten gelungene Premiere - Weitere Aufführungen

OBERKRUMBACH - Das Schützenheim vom "Eichenlaub Oberkrumbach" verwandelte sich in ein Theater, als die Laienschauspieler den heiteren Dreiakter "Psychostress und Leberwurst" aufführten. Regisseur und Schützenmeister Winfried Bock begrüßte im vollbesetzten Saal auch Bürgermeister Peter Stief.

Das Stück von Albert Kräuter führt in die gute Stube der Vilsbauers. Tochter Rosi (Regina Rösel) hat wegen ihrer Freundschaft zum Dachdecker Toni Meinungsverschiedenheiten mit ihrem Vater Vinzenz (Thomas Wendler). Sie solle sich mehr um den Haushalt kümmern, findet auch ihr Bruder Benno (Andreas Bock). Großes Gelächter erschallte, als die Oma Wally (Stefanie Keilholz), auf die Bühne kam. Hochgradig schwerhörig ist sie, versteht dadurch bedingt immer das Falsche, somit kommen ihr recht flotte Sprüche über die Lippen.

Mysteriös wird es, als Gundula Störrisch (Gerda Bock) auftaucht. Sie kennt offensichtlich die Familie, doch umgekehrt kennt sie niemand. Bei den Vilsbauers geht nun das Raten los, sie wollen diese Person wieder loswerden. Der herbeigerufene Polizist Waldemar Hasenschreck (Oskar Hofmann) soll den Fall lösen. Auch dem Nachbarn Xaver (Max Müller) und seiner Frau Erna (Heike Müller) ist die Dame suspekt, sie sei "plemplem". Für alle steht fest Gundula muss weg, denn am Tag darauf feiert Vilsbauer seinen 50. Geburtstag. Oberwachtmeister Hasenschreck ermittelt schließlich, die Frau sei aus einer psychiatrischen Klinik ausgebüxt. Er leitet Schritte ein, um sie zurückzubringen.

Angesichts der humorvollen Dialoge kam das Publikum aus dem Lachen kaum heraus. Gerda Bock spielte souverän die Hauptrolle der quirligen Gundula. Thomas Wendler machte eine gute Figur als Bauer, der ständig auf der Suche nach Essbarem ist und zumeist bei der Leberwurst landet. Mit seinen flotten Sprüchen begeisterte Andreas Bock das Publikum. Regina Rösel spielte die Tochter, wie man sie sich wünscht. Stefanie Keilholz brillierte in einer Oma-Rolle, sie brachte das Publikum mit ihrer "Schwerhörigkeit" zum Lachen.

Oskar Hofmann zeichnete sich als Amtsperson aus - auch wenn er sich jovial gibt, so ist er immer noch der dienstbeflissene Polizist. Max Müller als "Nachbar Xaver" zeigte besondere Wandlungsfähigkeit. Heike Müller verkörperte lautstark die konsequente Frau mit vorzüglicher Mimik und Gestik.

Mit einer kleinen Rolle als Anstaltsarzt gab Stefan Schmidt sein Debüt. Als Souffleuse gab Regina Rießner den Darstellern Sicherheit. Für den guten Ton im Saal sorgte Günther Schrödel. Winfried Bock dankte noch der Gärtnerei Meer für die blühende Bühnendekoration.

JOHANN DECHANT



Die schrägsten Szenen spielen sich auf dem Vilsbauer-Hof ab. Foto: Dechant

# Zwei Herren spielen Dame

3 Akte von Wilfried Reinehr

2010

## Darsteller:

Emma Vogelsang ledige Gastwirtin	Gerda Bock
Emil Vogelsang Emmas Bruder	Oskar Hofmann
Silvia del Puzzi "Fehltritt aus dem Italienurlaub"	Regina Rösel
Wolfi Neffe von Emma Vogelsang	Andreas Bock
Robert Kummer Gast im "feurigen Stier"	Stefan Schmidt
Thaddäus Schlitz Bäckermeister	Max Müller
Otto Stein überkorrekter Beamter	Thomas Wendler
Traudel Schlitz Tochter von Thaddäus	Stefanie Keilholz
Maria del Puzzi Mutter von Silvia	Heike Müller

## Souffleuse:

Regina Müller

## Tontechnik:

Günther Schrödel

## Regie:

Winfried Bock

## Gesamtleitung:

Winfried Bock

## Aufführungstermine:

Samstag, 09. Oktober	20.00 Uhr
Sonntag, 10. Oktober	19.00 Uhr
Freitag, 15. Oktober	20.00 Uhr
Samstag, 16. Oktober	20.00 Uhr
Sonntag, 17. Oktober	19.00 Uhr



2010

Im Gasthof „Zum feurigen Stier“ führt Wirtin Emma mit strenger Hand den Betrieb. Mit ihr unter einem Dach leben ihr Bruder Emil, ein reisender Vertreter für Damenunterwäsche, sowie ihr Neffe Wolfgang, genannt Wolfi, der in der Wirtschaft mithilft.

Emil ist ein lebenslustiger Junggeselle, der sich nur ungern fest bindet und lieber von Stadt zu Stadt neue Bekanntschaften macht. Ganz anders sein Freund, der Bäckermeister Thaddäus Schlitz, der im Alltag stark unter dem Einfluss seiner resoluten Ehefrau steht. Beide Männer verbindet eine gemeinsame Erinnerung: Vor zwanzig Jahren verbrachten sie zusammen einen Urlaub in Italien. Als eines Tages eine junge Italienerin im Gasthof auftaucht und ihren Vater sucht, geraten Emil und Thaddäus in große Unruhe. Aus Angst, es könnte sich um eine Folge ihres damaligen Urlaubsabenteuers handeln und sie müssten möglicherweise jahrelang Alimente nachzahlen, lassen sie sich auf eine ungewöhnliche Idee ein: Um unerkannt zu bleiben, verkleiden sie sich kurzerhand als Damen.

Währenddessen entwickelt sich auch im Umfeld des Gasthofs so manches Liebesdurcheinander. Wirtin Emma beginnt eine Beziehung mit dem überkorrekten Beamten Otto Stein, der ihr bald darauf sogar einen Heiratsantrag macht. Gleichzeitig kümmert sich der Vertreter für Bäckereibedarf Robert Kummer um Traudel, die Tochter von Bäckermeister Schlitz, die von Wolfi verlassen wurde, weil dieser sich in die junge Italienerin verliebt hat. Als Schlitz plötzlich verschwindet, hilft Robert kurzerhand in der Backstube aus – und zwischen ihm und Traudel entwickelt sich schließlich ebenfalls eine zarte Beziehung.

Eine überraschende Wendung nimmt die Geschichte, als die Mutter der Italienerin erscheint. Nun erfahren Emil und Thaddäus, dass es gar nicht um mögliche Unterhaltsforderungen geht. Vielmehr ist die junge Silvia del Puzzi eine wohlhabende Millionärin, die ihren leiblichen Vater an ihrem Reichtum teilhaben lassen möchte. Sofort legen die beiden ihre Verkleidungen ab und versuchen nun jeweils, sich als der gesuchte Vater auszugeben.

Doch die Mutter von Silvia stellt rasch klar, dass keiner der beiden Männer dafür in Frage kommt. Die junge Frau glaubt schon, ihren Vater niemals zu finden. In diesem Moment erscheint jedoch Otto Stein mit einem Blumenstrauß für seine Verlobte Emma im Gasthof. Ausgerechnet der scheinbar untadelige Beamte, dem niemand ein früheres Abenteuer zugetraut hätte, entpuppt sich schließlich als der gesuchte Vater von Silvia del Puzzi.

Damit klärt sich das zentrale Rätsel der Geschichte. Dennoch bleiben einige Fragen offen: Ob Wolfi seiner Silvia nach Italien folgen wird, ob Traudel und Robert tatsächlich heiraten dürfen und ob Emil vielleicht doch noch das Herz der reichen Witwe del Puzzi gewinnt.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 13. Oktober 2010

# **Zwei Herren spielen Dame im Schützenhaus**

Die Theaterpremiere beim Schützenverein "Eichenlaub" in Oberkrumbach sorgte für zahlreiche Lachsalven

OBERKRUMBACH - Im Oberkrumbacher Schützenhaus wird üblicherweise geschossen. Bei der Theaterpremiere von "Zwei Herren spielen Dame" gab es auch Salven, allerdings Lachsalven. Die Theatergruppe führte den heiteren Dreiakter von Wilfried Reinehr auf. Die Premierenvorstellung, zu der Schützenmeister Winfried Bock die Gäste begrüßte, darunter Bürgermeister Peter Stief, war ausverkauft.

Die ländliche Dorfwirtschaft "Zum feurigen Stier" wurde auf der Bühne zum Mittelpunkt des Geschehens. Dort führt die ledige Wirtin Emma Vogelsang (Gerda Bock) eine Debatte mit ihrem Bruder Emil (Oskar Hofmann) wegen dessen mangelnder Mitarbeit. Sein eigentlicher Beruf ist Vertreter für Damenwäsche, da er aber nicht viel arbeitet, könne er sich, so Emma, wenigstens im Wirtshaus nützlich machen.

Schon früh kommen die ersten Gäste, der Gemeindebeamte Otto Stein (Thomas Wendler) und der Bäckermeister Thaddäus Schlitz (Max Müller). Wie üblich in Männerrunden kommt man schnell auf die Themen Frauen und Geld. Ein Rückblick auf einen Italienurlaub vor gut 20 Jahren war dabei für Emil und Thaddäus eine echte Abwechslung, denn er war höchst ereignisreich.

Auch Wolfi (Andreas Bock) und Traudl Schlitz (Stefanie Keilholz) kommen in der Gaststätte zusammen, sie sind miteinander liiert. Als Gast trifft der Vertreter für Bäckereibedarf, Robert Kummer (Stefan Schmidt) ein. Er will sich im "Feurigen Stier" für einige Tage einquartieren und in den umliegenden Bäckereien werben.

## **Besuch aus Bella Italia**

Höchst interessant wird es, als die attraktive Italienerin Silvia del Puzzi (Regina Rösel) auftaucht, auch sie mietet sich im Gasthof ein. Ihr Ziel ist es, ihren leiblichen Vater im Dorf zu finden, denn dieser hatte eine Liaison mit ihrer Mutter bei einem Urlaubsaufenthalt. Nun kommt bei Emil und Thaddäus Unbehagen auf, es steigert sich zur Krise, als Silvia erklärt, ihre Mutter kenne natürlich ihren Vater.

Am Tag darauf trifft tatsächlich Maria del Puzzi (Heike Müller), die Mutter von Silvia ein. Es besteht dadurch höchste Gefahr für die Italienurlauber Emil und Thaddäus, die beschließen, auf Rat von Robert Kummer auf Tauchstation zu gehen.

Turbulent ging es in den drei Akten zu, äußerst kurzweilig wirkt die Darbietung. Durch die Einbindung von hiesigen Örtlichkeiten steigerte sich die Heiterkeit.

Oskar Hofmann und Max Müller waren die Hauptakteure, sie boten perfektes Schauspiel auch in Rollen, die man ihnen nicht so ohne weiteres zutraut. Gerda Bock mimte die perfekte Wirtin, die auch mal resolut durchgreifen kann. Andreas Bock gab sich als charmanter Liebhaber, auch wenn er schnell die Fronten wechselte. Recht rustikal war der Auftritt von Stefanie Keilholz, die sich dieses Mal mit einer kleineren Rolle begnügte. Dennoch heimste sie viele Gelächter ein.

### **Überzeugende Darsteller**

Eine Glanzrolle hatte Regina Rösel als Italienerin. Nirgends straukelte sie mit ihrem südlichen Akzent, auch nicht in langen Dialogen. Heike Müller sorgte mit ihrem Auftritt für einen „Aha-Effekt“. Wortgewandt ist sie ohnehin, doch auch das Outfit war überzeugende Spitzenklasse – eine rassige Italienerin. Thomas Wendler bediente in seiner Rolle alle Klischees, die man Beamten gemeinhin zuspricht. Als wichtiges Standbein der Besetzung sorgt er gekonnt für manche Überraschung.

Regina Rießner hatte als Souffleuse einen ruhigen Abend. Für die richtige Beschallung sorgte Günther Schrödel. Beifall und mehrere Vorhänge gab es nicht nur für die Darsteller, sondern auch für den künstlerischen Gesamtleiter Winfried Bock.

JOHANN DECHANT



Oskar Hofmann und Max Müller haben sich als Damen verkleidet, um dem Vaterschaftstest zu entgehen. Foto: Dechant

# Der Kaugummibaron

3 Akte von Michael May

2011

<b><u>Darsteller:</u></b>	Fritz Haberle Inhaber eines kleinen Lebensmittelladens	Thomas Wendler
	Ina Haberle seine Frau	Gerda Bock
	Peter Haberle beider Sohn	Stefan Schmidt
	Gustav Brunner Bürgermeister	Max Müller
	Gisela Brunner seine Frau	Heike Müller
	Sabine Brunner beider Tochter	Regina Rösel
	Robert Chewing amerikanischer Kaugummihersteller	Andreas Bock
	Zensi Verkäuferin im Laden der Haberle's	Stefanie Keilholz
	Georg Lang Landrat	Oskar Hofmann
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 02. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 03. April	19.00 Uhr
	Freitag, 08. April	20.00 Uhr
	Samstag, 09. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 10. April	19.00 Uhr



2011

Fritz Haberle betreibt einen kleinen Lebensmittelladen und kämpft seit Jahren dafür, dass eine neue Zufahrtsstraße zu seinem Geschäft gebaut wird. Unterstützung erhält er dabei von seinem Freund Gustav, dem Bürgermeister des Ortes. Auch familiäre Gründe spielen dabei eine Rolle, denn die beiden Kinder der Familien, Peter und Sabine, sind verlobt und planen ihre Hochzeit. Kurz vor diesem Ereignis geraten die beiden jedoch in einen heftigen Streit.

Auslöser des Missverständnisses ist eine scheinbare Maus im Laden, die letztlich gar nicht existiert. Durch die Aufregung entsteht zwischen Peter und der Ladenhilfe Zensi eine unglückliche Situation, die Sabine genau im falschen Moment beobachtet und völlig falsch deutet. Nun muss Peter alles daransetzen, seine Verlobte wieder zu besänftigen.

Währenddessen erscheint im Laden ein amerikanischer Geschäftsmann: Robert Chewing, ein Hersteller von Kaugummi. Er präsentiert der Familie Haberle eine neue Rezeptur, die angeblich zu einem großen Verkaufserfolg werden soll. Obwohl Ina und Peter zunächst skeptisch sind, wird schließlich ein Vertrag abgeschlossen, der ihnen zehn Prozent am späteren Gewinn zusichert.

Als Zensi beginnt, die Rezeptur auszuprobieren, läuft jedoch einiges schief. Der Bürgermeister probiert das neue Produkt – mit dem Ergebnis, dass ihm der Mund vollständig zusammenklebt und er nicht mehr sprechen kann.

Ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt kündigt sich der Besuch des Landrats an, der wegen des geplanten Straßenbaus persönlich vorbeikommen will.

Um die Situation zu retten, hat Ina eine ungewöhnliche Idee: Robert Chewing soll sich gegenüber dem Landrat kurzerhand als Bürgermeister ausgeben. Da der Amerikaner jedoch keinerlei Erfahrung mit kommunaler Politik hat, sorgt sein Auftritt für zahlreiche peinliche und turbulente Situationen.

Gleichzeitig geraten die beiden Familien immer stärker aneinander. Gustav und seine Frau Gisela drohen sogar damit, die Hochzeit von Sabine und Peter zu verhindern – ausgerechnet nachdem sich das junge Paar gerade wieder versöhnt hat.

Um ihre Eltern wieder miteinander zu versöhnen, greifen Peter und Sabine schließlich zu einer List. Sie erfinden ein Schreiben einer großen Kaufhauskette, aus dem hervorgeht, dass Robert Chewing mit seinem Kaugummi einen Gewinn von 500.000 Euro erzielen wird. Der Anteil, der laut Vertrag an Ina und Peter gehen soll, besänftigt die zerstrittenen Familien schließlich.

Als zusätzlich der Landrat mit seinem Dienstwagen einen peinlichen Unfall verursacht und die Familie Haberle verspricht, darüber zu schweigen, steht auch dem Bau der ersehnten Zufahrtsstraße nichts mehr im Weg. Am Ende können sich beide Familien versöhnen – und die Hochzeit von Peter und Sabine findet doch noch statt.

## Ein sprachloser Bürgermeister



Stefan Schmidt und Stefanie Keilholz im Stück „Der Kaugummibaron“ der Theatergruppe des Schützenvereins Oberkrumbach. Foto: J. Dechant

OBERKRUMBACH - Für Theateraufführungen ist das Schützenhaus in Oberkrumbach mittlerweile ein Geheimtipp. Die Theatergruppe des Schützenvereins präsentierte in dieser Spielsaison mit „Der Kaugummibaron“ einen Schwank in drei Akten von Michaela May.

Nicht nur der Leiter der Theatergruppe, Schützenmeister Winfried Bock, freute sich über eine ausverkaufte Premiere. Ein liebevoll dekoriertes Tante-Emma-Laden war auf der Bühne zu sehen. Dort ärgert sich die Inhaberin Ina Haberle (Gerda Bock) über die notorisch zu spät kommende Zensi (Stefanie Keilholz), die eigentlich als Verkäuferin arbeiten soll. Kaum ist die Chefin fort, beginnt Zensis Relaxphase, die aber bald von Gisela Brunner (Heike Müller), der Frau des Bürgermeisters, unterbrochen wird. Diese nutzt jede Gelegenheit, die Wichtigkeit ihres Gatten in den Vordergrund zu stellen.

Kurz darauf - mittlerweile ist „der Chef“ Fritz Haberle (Thomas Wendler) im Laden - kommt Bürgermeister Gustav Brunner (Max Müller). Er überbringt eine gute Nachricht, denn eine von den Haberles geforderte Zufahrt zum Geschäft soll realisiert werden, lediglich die Zustimmung des Landratsamtes stehe noch aus. Um dort punkten zu können, wird flugs ein Brief an den Landrat verfasst, der die Begebenheit vor Ort begutachten soll. Das Engagement des Bürgermeisters für

die Haberles hat einen wichtigen Grund, schließlich soll seine Tochter Sabine (Regina Rösel) deren Sohn Peter (Stefan Schmidt) heiraten.

Im Geschäft trifft ein seltsamer Kunde ein: Robert Chewing (Andreas Bock), er will einen revolutionären Kaugummi vermarkten. Der Familie Haberle soll dieses Geschäft viel Geld einbringen, doch vor allem Ina sieht den Vertrag sehr skeptisch. Mister Chewing versteht es, mit Argumenten ihre Bedenken zu zerstreuen. Für den Superkaugummi hat er die Zutaten auch gleich mitgebracht.

Nachdem Zensi mit ihrer Tollpatschigkeit einen Riesenkrach zwischen Peter und Sabine entfacht hat, soll sie sich nun nützlich machen. Mit viel Elan und Alkoholgenuss mischt sie die Kaugummimasse zusammen, wobei ihre Dosierung nicht gerade der Anleitung entspricht. Mitten in ihrer Arbeit kommt ein Mann in den Laden, Zensi fertigt ihn unwirsch ab, nicht wissend, dass es der Landrat Georg Lang (Oskar Hofmann) ist. Ganz aufgeregt passiert ihr bei der Kaugummizubereitung danach ein Missgeschick, welches weitreichende Folgen haben wird. Während ihrer Abwesenheit kommt Bürgermeister Brunner. Die angerührte Kaugummimasse und seine Naschsucht werden ihm zum Verhängnis, sein Mund ist verklebt.

Was danach geschieht sorgte für Dauergelächter bei den Zuschauern, obwohl es in der Aufführung zu immer mehr kritischen Szenen kommt. Thomas Wendler gefiel in der Rolle als der perfekte Ladeninhaber, mit viel Witz zeigte er ungewöhnlichen Geschäftssinn. Gerda Bock verbreitete glaubhaft Lebensweisheiten, souverän war sie als ständige Vermittlerin der Ruhepol der Theatergruppe. Stefan Schmidt mimte perfekt den jugendlichen Liebhaber, dem auch Krisen nichts anhaben konnten.

Max Müller hatte mit der Rolle als Bürgermeister keinerlei Probleme, sein Umgang mit der Sprachlosigkeit begeisterte das Publikum. Heike Müller ist bekannt für ihre resoluten Auftritte, auch in dieser Rolle brillierte sie mit viel Wortgewalt. Regina Rösel als liebende Braut war sehr realistisch, ihre Zornesausbrüche waren perfekt in Szene gesetzt.

Mister Chewing, alias Andreas Bock gaben dem Spiel richtigen Pepp. Sein Auftritt mit amerikanischem Slang und in einer weiteren „Zwangsrolle“ waren einfach köstlich. Die Zensi, gespielt von Stefanie Keilholz, war ein echter Wirbelwind, aber auch urgemütlich. Ihr fabelhafter Auftritt war Garant für Gelächter, vor allem begeisterten ihre flotten Sprüche. Oskar Hofmann als Landrat wirkte sehr authentisch, ohne persiflierend zu sein. Die amtswürdige, aber auch bürokratische Ader zeigte er gekonnt. Er bewies auch Wandlungsfähigkeit, denn ein Landrat muss schließlich auch was „schlucken“ können. Viel Beifall am Schluss für alle Akteure.

Johann Dechant

# Wir sind alle kleine Sünderlein

3 Akte von Beate Irmisch  
2012

<b><u>Darsteller:</u></b>	Luise Schatz Besitzerin der Pension "Zum Schatzkästchen"	Gerda Bock
	Karoline "Mädchen für Alles" bei Luise	Heike Müller
	Wilma Geierling Nichte von Luise	Stefanie Keilholz
	Jolante Geierling Nichte von Luise	Regina Rösel
	Schorsch Dimpelmoser Hotelbesitzer	Thomas Wendler
	Hugo Schlotter Bürgermeister und Sparkassenchef	Oskar Hofmann
	Felix Knoll Ganove	Max Müller
	Max Sperling Ganove	Stefan Schmidt
	Paul Semmerling Ganove	Andreas Bock
	Radiosprecher	Johannes Bock
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Christine Lahn	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Günther Schrödel	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 17. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 18. März	19.00 Uhr
	Freitag, 23. März	20.00 Uhr
	Samstag, 24. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 25. März	19.00 Uhr



2012

In Oberkrumbach steht eine große Dorffeier bevor, und der Fremdenverkehr erlebt einen regelrechten Aufschwung. Nur in der kleinen Pension „Zum Schatzkästchen“ von Tante Luise scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Das Haus, das angeschlossene Café und auch die Besitzerin selbst wirken etwas aus der Mode gekommen. Sehr zum Ärger von Hotelier Schorsch Dimpelmoser und Bürgermeister sowie Sparkassendirektor Hugo Schlotter, die beide großes Interesse an dem Anwesen haben.

Schorsch verfolgt den Plan, sein Hotel zu vergrößern und dafür Luisens Pension zu erwerben. Um sein Ziel zu erreichen, spannt er sogar deren Verwandtschaft ein. Luisens Nichten Jolante und Wilma versuchen nun mit allen möglichen Tricks, ihre Tante zum Verkauf des Hauses zu überreden. Auch Bürgermeister Schlotter hat eigene Interessen: In alten Unterlagen hat er entdeckt, dass sich im Gewölbekeller der Pension angeblich wertvolle Münzen aus der Zeit Napoleons befinden sollen.

Schon bald herrscht im sonst so beschaulichen Café ein reger Betrieb, denn zahlreiche Interessenten versuchen, sich Vorteile zu verschaffen. Die Situation wird noch unübersichtlicher, als drei ausgebrochene Sträflinge – Felix Knoll, Paul Semmerling und Max Sperling – in der Pension Unterschlupf suchen.

Zunächst führen die drei Männer nichts Gutes im Schilde. Doch als sie erkennen, mit welchen hinterhältigen Methoden die habgierige Verwandtschaft und die beiden Geschäftsleute versuchen, Tante Luise über den Tisch zu ziehen, schlagen sie eine andere Richtung ein. Bei ihren Nachforschungen stoßen sie darauf, dass Schorsch und Schlotter gemeinsam mit einem ehemaligen Zellengenossen der Ganoven Kleinaktionäre betrogen haben.

Daraufhin entwenden die drei Männer das betrügerisch erlangte Geld und übergeben es Tante Luise. Mit diesem Geld kann sie den Kredit zurückzahlen, mit dem Schlotter ihr die Pension abnehmen wollte. Gleichzeitig sorgt das Gerücht um den angeblichen napoleonischen Goldschatz für so großes Interesse, dass die Pension plötzlich wieder viele Gäste anzieht.

Am Ende stellen sich die drei Ausbrecher freiwillig den Behörden, um ihre restliche Strafe zu verbüßen. Für Max fällt diese Entscheidung besonders schwer, da er sich in Luisens Zimmermädchen Karo verliebt hat. Doch gerade deshalb möchte er seine Strafe absitzen, um danach ehrlich zu ihr zurückkehren zu können.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 21. März 2012

# Napoleons Schatz

"Die kleinen Sünderlein" in Oberkrumbach

OBERKRUMBACH - Wen zum Oberkrumbacher Schützenhaus Menschenmassen unterwegs sind, dann ist Theaterzeit. In diesem Jahr führte die Schauspielgruppe die Kriminalkomödie "Wir sind alle kleine Sünderlein" von Beate Irmisch auf. Schützenmeister Winfried Bock wies auf das 50-jährige Jubiläum des Schützenvereins Eichenlaub hin, dessen Theatergruppe in die 15. Saison startete.

Auch beim Stück geht es um eine bevorstehende Feier, dafür soll die kleine Pension "Zum Schatzkästchen" auf Vordermann gebracht werden. Für Besitzerin Luise Schatz (Gerda Bock) stellt dies jedoch ein riesiges finanzielles Problem dar. Im Café der Pension trifft Bürgermeister Hugo Schlotter (Oskar Hofmann) ein, der zugleich auch Direktor der Sparkasse ist. Er hat herausgefunden, dass einst Napoleon in der Pension genächtigt und einen Schatz deponiert haben soll. Diesen könnte Luise gut gebrauchen.

Mittendrin tauchen drei Ausbrecher auf, Felix Knoll (Max Müller), Max Sperling (Stefan Schmidt) und Paul Semmerling (Andreas Bock) suchen Unterschlupf in der Pension. Dabei bekommen sie den Auftritt der habgierigen Wilma Geierling (Stefanie Keilholz), einer weiteren Nichte Luises, mit. Unverfroren bedient sich diese am Inventar der Pension, auch sie spekuliert auf den Verkauf des Hauses. Ein ganz besonderes Interesse daran zeigt der Nachbar, der Hotelier Schorsch Dimpfelmoser (Thomas Wendler). Viele Intrigen werden geschmiedet, doch die Ganoven, mittlerweile in Mönchskutten, schlagen sich auf die Seite von Luise.

Der Dreiakter sorgte für pausenloses Gelächter, war zugleich spannend und kurzweilig. Gerda Bock zeigte wieder als Leitfigur gediegene Schauspielkunst. Auch in kleineren Rollen weiß sich Heike Müller gut in Szene zu setzen, das Zimmermädchen spielte sie perfekt. Jeder Auftritt von Stefanie Keilholz war Garant für Gelächter, sie paart gekonnt Mimik und Gestik. Als naive Nichte, die dauernd hinter dem Bürgermeister her wuselt, begeisterte Regina Rösel. Mit seinen spitzfindigen Worten begeisterte Thomas Wendler das Publikum, sein Auftritt als Hotelier war äußerst glaubhaft. Für Amtspersonen ist Oskar Hofmann immer prädestiniert, auch das Zwielfichtige setzte er perfekt in Szene.

Eine Klasse für sich war der Auftritt der drei Ganoven. Max Müller begeisterte mit seinen salbungsvollen Worten und kleinen Nachschlägen. Gewieft zeigte sich Stefan Schmidt, vor allem seine Wortdreher sorgten für Heiterkeit. Für Lachtränen sorgte Andreas Bock als homosexueller Ganove. Die Souffleuse Christine Lahn hatte zwar einen ungemütlichen Platz, aber alles im Griff.

Für eine vorzügliche Beschallung sorgte der Tontechniker Günther Schrödel. Schützenmeister Winfried Bock war verantwortlich für die Gesamtleitung. Das Publikum war begeistert und zeigte dies mit tosendem Beifall.  
Johann Dechant



Stefan Schmidt und Andreas Bock in Aktion.

# Alter schützt vor Torheit nicht!

3 Akte von Beate Irmisch  
2013

<b><u>Darsteller:</u></b>	Heinz Dinkelkorn cholischer Bäckermeister	Oskar Hofmann
	Wilma Dinkelkorn Frau von Bäckermeister Dinkelkorn	Regina Rösel
	Stefan Dinkelkorn Sohn von Wilma und Heinz	Stefan Schmidt
	Hubert "Onkel Hubbi" Dinkelkorn Onkel von Wilma	Thomas Wendler
	Eduard Jägermeister Wachtmeister	Andreas Bock
	Else Wachtel Dorftratsche	Gerda Bock
	Rosina Gierlundi Geschäftsführerin der Bango Bängo Popobar	Stefanie Keilholz
	Rosalie Gierschlund Steuerprüferin vom Finanzamt	Heike Müller
	Max Lehrjunge von Dinkelkorns	Johannes Volk
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Regina Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Michael Ochsenkühn	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 09. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 10. März	19.00 Uhr
	Freitag, 15. März	20.00 Uhr
	Samstag, 16. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 17. März	19.00 Uhr



2013

Im Hause des Bäckermeisters Dinkelkorn herrscht große Aufregung. Nach einer ausgelassenen Nacht in der „Bango-Bängo-Popobar“ geraten Onkel Hubbi und sein Neffe Stefan in eine unangenehme Situation: Auf der Heimfahrt verursachen sie einen Unfall und verwüsten den Vorgarten von Else Wachtel, Onkel Hubbis Jugendliebe. Zwar können sie unerkannt entkommen, doch die Sache hat einen entscheidenden Haken – Hubbi besitzt gar keinen Führerschein, und ausgerechnet der Dorfpolizist Ede war bei der nächtlichen Tour ebenfalls mit dabei.

Während die drei versuchen, den Vorfall geheim zu halten, hat Bäckermeister Dinkelkorn ganz andere Sorgen. Eine unangenehme Steuerprüfung steht bevor, und die angespannte Lage im Hause wird noch größer, als plötzlich zwei weitere Personen auftauchen: Rosina Gierlundi, die energische Geschäftsführerin der Bar, und Rosalie Gierschlund vom Finanzamt.

Durch ein Missgeschick wird die strenge Finanzbeamtin Rosalie von Hubbi versehentlich reichlich mit Alkohol versorgt und fällt schließlich in einen tiefen Schlaf. Um die bevorstehende Steuerprüfung nicht zu gefährden, sehen sich Hubbi und Stefan gezwungen, die bewusstlose Beamtin an den unterschiedlichsten Orten zu verstecken. Gleichzeitig übernimmt Rosina Gierlundi kurzerhand deren Rolle, um die Situation zu retten.

Bei ihrer improvisierten Prüfung entdeckt Rosina jedoch schnell, dass der Bäckermeister seine finanziellen Schwierigkeiten im Grunde selbst verursacht hat. Mit etwas Überblick lassen sich seine Geldprobleme überraschend leicht lösen.

Da sich Hubbi, Stefan und Wachtmeister Ede an viele Ereignisse der durchzechten Nacht kaum noch erinnern können, kommt es zu zahlreichen Missverständnissen und turbulenten Situationen. Erst nach und nach klären sich die Verwicklungen auf, bis schließlich alle Beteiligten wieder an ihrem rechtmäßigen Platz stehen und auch der nächtliche Vorfall ans Licht kommt

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 13. März 2013

# Irrungen und Wirrungen

Theater der Krumbächer Schützen

OBERKRUMBACH - „Alter schützt vor Torheit nicht“ - unter diesem Motto stand der heitere Dreiakter von Beate Irmisch, der im Oberkrumbacher Schützenhaus Premiere hatte. Die Regie hatte Schützenmeister Winfried Bock übernommen, der sich über eine ausverkaufte Vorstellung freute.

Das stilecht hergerichtete Wohnzimmer der Bäckerfamilie Dinkelkorn ist der zentrale Mittelpunkt der Geschichte. Dorthin kommen Onkel Hubbi (Thomas Wendler) und Stefan Dinkelkorn (Stefan Schmidt) nach einer durchzechten Nacht in der Bango-Bängo-Popobar. Einen Unfall hat es in der Nacht gegeben, als Hubbi mit dem Auto im Vorgarten von Else Wachtel gelandet ist. Dumm ist nur, dass der Onkel keinen Führerschein hat und Fahrerflucht begangen hat. Kurz danach treffen sich Else Wachtel (Gerda Bock) und Wilma Dinkelkorn (Regina Rösel) in der guten Stube. Else schildert aufgebracht das Ereignis der vergangenen Nacht, als ein Auto Gartenmauer und Blumen plattgewalzt hat.

Bäckermeister Heinz Dinkelkorn (Oskar Hofmann) öffnet kurz darauf einen Brief, beim Lesen wirkt er wie vom Blitz getroffen, denn ihm wird eine Steuerprüfung angekündigt und zugleich eine Zahlungsaufforderung für nicht bezahlte Steuern zugestellt. Seiner Frau diktiert er darauf einen geharnischten Antwortbrief, bei dessen Formulierungen das Publikum in Dauergelächter verfällt. Geld hätten die Dinkelkorns schon, doch der Bäckermeister will lieber in ein neues Auto investieren als in den maroden Backofen, worüber sich Lehrling Max (Johannes Volk) besonders ärgert.

In der Wohnung trifft dann auch Wachtmeister Eduard Jägermeister (Andreas Bock) ein, er soll den Unfallhergang bei Else Wachtel aufklären. Er hat jedoch ein großes Problem, denn auch er war in der Nacht am Zechgelage beteiligt. Einen famosen Auftritt hat Stefanie Keilholz als Rosina Gierlundi, die Besitzerin der Bango-Bängo-Popobar ist. Sie kommt in das Bäckerhaus, um von drei Zechprellern ihr Geld abzuholen, gerät aber an Heinz Dinkelkorn, der glaubt die Dame vom Finanzamt vor sich zu haben. Die kommt dann tatsächlich, als „Rosalie Gierschlund“ (Heike Müller) und will Einsicht in die Bücher haben. Statt dem Bäcker trifft sie auf Onkel Hubbi. Die Geschichte wird noch komplizierter, als dieser der Dame selbstgebrannten Schnaps serviert.

Spannend zieht sich die Geschichte hin, Dauergelächter ist angesagt, auch deshalb, weil fränkisches Kolorit spürbar ist. Oskar Hofmann als cholischer Bäckermeister zeigt sich von altem Schrot und Korn, seine Versprecher und

Ausdrucksformen führten zu Lachsalven. Regina Rösel mimte die Seele der Familie mit Leidenschaft, die fürsorgliche Frau spielte sie perfekt. Stefan Schmidt als Bäckerssohn zeigte sich wortgewandt und souverän, er ist eine feste Größe in der Gruppe geworden.

Thomas Wendler als Onkel Hubbi zog alle Register. Er sorgte mit seinem schlitzohrigen Verhalten für Dauergelächter, seine flotten Sprüche waren grandios. Gerda Bock bediente in der Rolle der Else Wachtel alle Klischees: Von der neugierigen Nachbarin bis zum ewigen Mauerblümchen, das auch resolut werden kann.

Bei Stefanie Keilholz genügt schon die Präsenz um das Publikum in Stimmung zu bringen. Als feine Dame mit Berliner Slang zog sie eine perfekte Show ab. Als sehr wandlungs- aber auch leidensfähig zeigte sich Heike Müller als Steuerprüferin. Johannes Volk gab mit flotten Sprüchen sein Debüt als Bäckerlehrling. Als Souffleuse hatte Regina Rießner wenig zu tun, umso mehr Michael Ochsenkühn, der am Mischpult saß.



Der selbstgebrannte Schnaps von Onkel Hubbi (Thomas Wendler) bekommt der Steuerprüferin (Heike Müller) nicht so gut. Foto: J. Dechant

# Tante Rosels Lottoschein!

3 Akte von Beate Irmisch  
2014

<b><u>Darsteller:</u></b>	Tante Rosel rüstig, quirlig, lebendig und spielfreudig	Stefanie Keilholz
	Hermann Böckel Bauer, Neffe von Tante Rosel	Oskar Hofmann
	Otti Böckel Frau von Hermann	Gerda Bock
	Eberhard Böckel Lehrer, Neffe von Tante Rosel	Andreas Bock
	Olinka Böckel Frau von Eberhard	Heike Müller
	Elfriede Emsig Inhaberin des Lottoladens	Regina Rösel
	Karl Buntig Knecht bei Böckels	Stefan Schmidt
	Fritz Glückauf Herr von Lottozentrale	Thomas Wendler
	Pfarrer Gottlob	Johannes Volk

**Souffleuse:** Regina Müller

**Tontechnik:** Michael Ochsenkühn

**Regie:** Winfried Bock

**Gesamtleitung:** Winfried Bock

<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 29. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 30. März	19.00 Uhr
	Freitag, 04. April	20.00 Uhr
	Samstag, 05. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 06. April	19.00 Uhr



2014

Tante Rosels größte Leidenschaft ist das wöchentliche Lottospiel im Laden von Elfriede. Im Laufe der Jahre hat die rüstige Seniorin eine regelrechte Vorliebe für Glücksspiele entwickelt. Ob Kreuzworträtsel, Kartenspiele, Lotto oder das sonntägliche Rennquintett – immer wieder setzt sie dabei einen großen Teil ihrer Rente aufs Spiel.

Im Hause Böckel sorgt diese Leidenschaft regelmäßig für Streit, doch Rosel lässt sich davon nicht beirren. Ihr Motto lautet: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ Eines Tages scheint sie damit tatsächlich Recht zu behalten, denn sie knackt beim Lotto den Jackpot und gewinnt unglaubliche 7,5 Millionen.

Die Freude über den unerwarteten Geldsegen hält jedoch nicht lange an. Als der Gewinn telefonisch bestätigt wird und der Lottobeauftragte Herr Glückauf seinen Besuch ankündigt, trifft Tante Rosel vor Aufregung der Schlag. Für die Familie ist das ein Schock – und zugleich ein Problem. Denn ein Lottogewinn wird bekanntlich nicht an Verstorbene ausgezahlt.

Während sich die Angehörigen kurz zuvor noch ausgemalt hatten, was sie alles mit dem Geld anfangen könnten, suchen sie nun fieberhaft nach einer Lösung, um den Gewinn dennoch zu retten. Verschiedene Ideen werden diskutiert und sofort ausprobiert, um den Vertreter der Lottozentrale zu überlisten.

Als Herr Glückauf schließlich mit einem Geldkoffer im Hause Böckel erscheint, scheint der gewagte Plan zunächst aufzugehen. Doch plötzlich nimmt die Situation eine unerwartete Wendung: Tante Rosels Lottoschein ist spurlos verschwunden – und mit ihm auch Tante Rosel selbst. Damit beginnt ein turbulentes Durcheinander, bei dem niemand mehr so genau weiß, was wirklich passiert ist.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 02. April 2014

# Alle wollen den Millionengewinn

Oberkrumbacher Theatergruppe spielt „Tante Rosels Lottoschein“

OBERKRUMBACH - Das Oberkrumbacher Schützenhaus verwandelte sich auch in diesem Jahr wieder in eine Theaterbühne. Die Schauspielgruppe vom „Eichenlaub“ führte den Schwank „Tante Rosels Lottoschein“ von Beate Irmisch auf. Schützenmeister Winfried Bock, zugleich der Gesamtleiter, freute sich bei der Premiere über ein ausverkauftes Haus und begrüßte auch Bürgermeister Peter Stief.

Auf der Bühne befindet sich das Wohnzimmer der Familie Böckel. Dort überlegen Hermann Böckel (Oskar Hoffmann) und sein Bruder Eberhard (Andreas Bock), wo man Tante Rosel während einer 14-tägigen Urlaubsreise alternativ unterbringen könnte. Die Hauptlast hat bisher Hermanns Ehefrau Ottilie (Gerda Bock) getragen, die mit großer Fürsorge für alle da ist. Der Oberlehrer Eberhard Böckel sieht keinen Grund, warum er die Versorgung übernehmen sollte, daraus erwacht schnell ein Streit, bei dem er sich schnell verdrückt. Bei den Böckels arbeitet der Knecht Karl Bundig (Stefan Schmidt). Dieser entpuppt sich schnell als arbeitsscheuer Drückeberger, dem nur eines wichtig ist: Essen.

Als Tante Rosel (Stefanie Keilholz) mit dem Fahrrad ins Wohnzimmer kommt, wird sie mit Szenenbeifall empfangen. Die lebenslustige reife Dame hat ein Laster: Sie spielt leidenschaftlich Lotto und hofft auf den großen Jackpot. Der bekannte Warnhinweis, dass dies süchtig machen könne, trifft bei ihr voll zu, denn der Großteil ihrer Rente wird in Tippscheine investiert.

Pfarrer Gottlob (Johannes Volk) kommt zu Besuch, er sammelt Geld für die neue Kirchenorgel. Tante Rosel posaunt heraus, dass sie, falls sie den Jackpot gewinne, die Orgel komplett zahlen würde. Doch momentan ist Ebbe in ihrer Kasse, das hat auch Elfriede Emsig (Regina Rösel) festgestellt. Die Inhaberin des Lottoladens bringt die vergessene Handtasche mit dem fast leeren Geldbeutel von Rosel.

Eine interessante Nachricht hat sie auch dabei: Die Lottogesellschaft hat sie informiert, dass der Jackpot geknackt wurde, mit einem Lottoschein aus ihrer Annahmestelle. Schnell stellt sich heraus, dass es hier nur einen Gewinner geben kann: Tante Rosel.

Als Olinka Böckel (Heike Müller), die Gattin des Oberlehrers, bei Hermann und Ottilie eintrifft, sorgt das nicht gerade für große Begeisterung. Die Schwägerin ist bekannt für ihre Liebe zu teurem Schmuck und einem Leben in Saus und Braus.

Als Rosel allein im Wohnzimmer ist, lautet das Telefon. Nachdem der Anrufer von der Lottogesellschaft nach mehrmals vergeblichen Versuchen die richtige Person am Apparat hat, will er ein Treffen mit ihr arrangieren. Zugleich lässt er wissen, dass sie mit ihren sechs Zahlen plus Superzahl den Jackpot mit 7,5 Millionen Euro gewonnen habe. Für Rosel hat dies ungeahnte Folgen, sie sinkt regungslos in den Sessel. Für die Familie stellt sich nun das Problem, wohin mit Rosel und vor allem – wie kommt man an die Millionen heran. Die Lage spitzt sich zu, als Fritz Glückauf (Thomas Wendler) von der Lottogesellschaft mit dem Geldkoffer kommt...

Alle Akteure zeigten fast professionelles Spiel, das viel Heiterkeit erzeugte. Die Arbeit der Maskenbildnerin und die flotten Sprüche rundeten den humorvollen, kurzweiligen Dreiakter ab. Die Souffleuse Regina Müller hatte einen ruhigen Abend. Der Tontechniker Michael Ochsenkühn sorgte für eine ausgewogene Beschallung. Für alle Beteiligten gab es riesigen Beifall vom Publikum.  
JOHANN DECHANT



Der Lottogewinn war zu viel für Tante Rosel. Aber wohin mit ihr?

# Mutter hat alles im Griff

3 Akte von Erich Koch  
2015

<b><u>Darsteller:</u></b>	Luise Siebenschläfer Mutter mit Niveau	Gerda Bock
	Egon Siebenschläfer Luises Mann mit Schlaf	Oskar Hofmann
	Theo Siebenschläfer beider Sohn	Johannes Volk
	Laura Siebenschläfer die Tochter ohne Niveau	Heike Müller
	Sophie Western die Tochter aus Amerika	Regina Rösel
	Bill Western Mann von Sophie	Andreas Bock
	Cäcilia Siebenschläfer Oma mit Qualitäten	Stefanie Keilholz
	Franz von der Stange alter Adel	Thomas Wendler
	Bernd Muffe Klempner	Stefan Schmidt
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Christine Lahn	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Norbert Woitschig	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 03. Oktober	20.00 Uhr
	Sonntag, 04. Oktober	19.00 Uhr
	Freitag, 09. Oktober	20.00 Uhr
	Samstag, 10. Oktober	20.00 Uhr
	Sonntag, 11. Oktober	19.00 Uhr

# Mutter hat alles im Griff



2015

Luise ist fest davon überzeugt, ihre Familie fest im Griff zu haben. Für jedes Familienmitglied hat sie klare Vorstellungen von der Zukunft: Tochter Laura soll den adeligen Franz heiraten, Sohn Theo unbedingt Doktor werden. Auch die zweite Tochter Sophie scheint Luises Vorstellungen erfüllt zu haben – sie lebt angeblich in Amerika und ist dort mit einem wohlhabenden Mann verheiratet.

Nur einige kleine Störfaktoren trüben Luises sorgfältig aufgebautes Familienbild. Ihr Mann Egon leidet seit einiger Zeit an einer merkwürdigen Schlafkrankheit, und Oma Cäcilia begegnet nahezu jedem Problem mit einem kräftigen Schluck Wodka.

Doch hinter der scheinbar geordneten Fassade sieht die Wirklichkeit ganz anders aus. Laura hat längst ihr Herz an Bernd verloren, einen einfachen Klempner. Um bei Luise Eindruck zu machen, gibt sich Bernd kurzerhand als Professor aus – mit durchschlagendem Erfolg. Theo wiederum studiert heimlich nicht Medizin, sondern lässt sich zum Koch ausbilden. Egons angebliche Schlafkrankheit hat ebenfalls eine ganz einfache Erklärung: Nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes arbeitet er nachts als Barkeeper in einem zweifelhaften Lokal und zusätzlich als Kellner im Hotel „Löwen“.

Das sorgfältig aufgebaute Kartenhaus gerät endgültig ins Wanken, als Sophie plötzlich aus Amerika zurückkehrt – hochschwanger und in Begleitung ihres Mannes Bill. Gleichzeitig sorgt Oma Cäcilia mit ihrer unkonventionellen Art für weitere Überraschungen, während Luises ehrgeizige Zukunftspläne einer nach dem anderen zusammenbrechen.

Am Ende muss Luise akzeptieren, dass vieles anders kommt als geplant: Sie wird Großmutter, Theo gesteht seinen wahren Berufswunsch, und Laura heiratet Bernd. Oma Cäcilia entdeckt zudem die Sparbücher des adeligen Verehrers und genießt kurzerhand den Luxus der Fürstensuite.

Für Luise scheint zunächst keiner ihrer hochgesteckten Träume in Erfüllung zu gehen. Doch als sie erfährt, dass Sophies Mann Bill eine angesehene Stellung als Manager einer großen Hotelkette innehat, erwacht ihr Ehrgeiz erneut. Schließlich ist sie überzeugt: Wenn es um die Zukunft der Familie geht, hat Mutter immer noch alles im Griff.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Samstag, 10. Oktober 2015

## Medizin für Körper und Seele

OBERKRUMBACH (hn) – Der Schützenverein Eichenlaub Oberkrumbach landete mit seinem Lustspiel „Mutter hat alles im Griff“ von Erich Koch einen Volltreffer. Bei der Premiere begrüßte Winfried Bock rund 150 Theaterfreunde im rappelvollen Saal des Schützenhauses, unter ihnen auch Raiffeisenbankdirektor Bernd Straus mit Gattin, Gauschriftführerin Anneliese Hirschmann und Abordnungen einiger Vereine.

Wenn das Sprichwort „Lachen ist Medizin für Seele und Körper“ zutrifft, dann hat das Oberkrumbacher Schützentheater, an diesem Abend einen großen Beitrag zur Gesundheit des Publikums beigetragen.

Herrlich amüsante Redepassagen, Action, Verwirrungen und am Ende Harmonie prägten alle drei Akte. Auch wenn bei Familie Siebenschläfer Mutter Luise (Gerda Bock) meinte, alles im Griff zu haben, lebten ihr Mann (Oskar Hofmann), ihr Sohn (Johannes Volk) und ihre Tochter (Heike Müller) ihr eigenes Leben. Als dann Luisens 2. Tochter Sophie (Regina Rosel) mit ihrem dunkelhäutigen Ehemann Bill Western (Andreas Bock) hochschwanger aus Amerika heimkehrt, ist die Mutter schockiert. Im Verlauf des Stückes spielt Oma Cäcilia (Stefanie Keilholz) eine ebenso wichtige wie amüsante Rolle. Rasch erkennt sie die Vorzüge des russischen Adligen Franz von der Stange (Thomas Wendler), die ganz besonders in dessen Finanzlage liegen.

Am Ende aber kriegt auch der Klempner Bernd Muffe (Stefan Schmidt) seine geliebte Laura zur Frau und auch Mutter Luise ist zufrieden.

Das Publikum bedankte sich mit langanhaltendem und auch immer wieder spontanem Applaus. Im Sinne von „Wer lacht lebt länger und er lebt länger gesund“ war jeder Cent des Eintritts bestens angelegt.



Das Foto oben zeigt die neun Darsteller mit Regisseur. Winfried Bock und Souffleuse Christine Lahn (li. außen).



Luise und Oma Cäcilia bringen den völlig übermüdeten Egon ins Bett.

# Suche Mann für meine bessere Hälfte!

3 Akte von Beate Irmisch  
2016

<b><u>Darsteller:</u></b>	Max Prossel Bauer vom Prosselhof	Andreas Bock
	Rosa Prossel Frau von Max Prossel	Regina Rösel
	Franz Prossel Vater von Max	Thomas Wendler
	Irmine Schnackel Schwägerin von Franz	Gerda Bock
	Bruni Hacksel Magd auf dem Prosselhof	Stefanie Keilholz
	Anton Reich Viehhändler	Stefan Schmidt
	Pfarrer Ritzenhof	Johannes Volk
	Agathe Raubein Gemeindeschwester	Heike Müller
<b><u>Souffleur:</u></b>	Oskar Hofmann	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Norbert Woitschig	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 16. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 17. April	19.00 Uhr
	Freitag, 22. April	20.00 Uhr
	Samstag, 23. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 24. April	19.00 Uhr

**Suche Mann für meine bessere Hälfte!**



2016

Auf dem Prosselhof sorgt Jungbauer Max Prossel für ständige Unruhe. Sehr zum Leidwesen seines Vaters Franz und seiner jungen Frau Rosa leidet er an ausgeprägter Hypochondrie. Unterstützt wird er dabei auch noch von seiner Tante Irmine, die ihn großgezogen und entsprechend verwöhnt hat. So verbringt Max seine Tage überwiegend im Bett und pflegt seine eingebildeten Krankheiten mit großer Hingabe.

Alle Versuche, ihm seine vermeintlichen Leiden auszureden, bleiben erfolglos. Selbst Gemeindeschwester Agathe, die im Ort für ihre resolute Art bekannt ist, weiß keinen Rat mehr. Eine Lösung scheint nicht in Sicht – bis der Zufall eine entscheidende Wendung bringt.

Im Hause Prossel wird nebenbei auch der Zuchteber Schorsch von Agathe behandelt. Ihre Diagnose für das Tier fällt äußerst ernst aus. Max belauscht das Gespräch und bezieht die geschilderten Symptome kurzerhand auf sich selbst. In der festen Überzeugung, schwer krank zu sein und nicht mehr lange zu leben, trifft er weitreichende Entscheidungen.

Um seine Frau Rosa gut versorgt zu wissen, sucht er vorsorglich einen neuen Ehemann für sie. Seine Wahl fällt auf den Viehhändler Anton, einen gewitzten Geschäftsmann, der schon lange ein Auge auf Rosa geworfen hat. Für Anton scheint sich damit eine günstige Gelegenheit zu ergeben, während gleichzeitig auch Tante Irmine Interesse an ihm zeigt.

Die Situation führt zu erheblichen Spannungen innerhalb der Familie und sorgt für zahlreiche turbulente Verwicklungen. Schließlich greifen die Beteiligten zu ungewöhnlichen Mitteln, um Max von seinen eingebildeten Krankheiten zu heilen. Am Ende zeigt sich, dass eine konsequente „Rosskur“ oft das wirksamste Mittel gegen übertriebene Einbildung ist – und bringt die Verhältnisse auf dem Prosselhof wieder ins Gleichgewicht.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 22. April 2016

# Wirrungen um eingebildeten Kranken

Originelles Lustspiel der Theatergruppe der Oberkrumbacher Schützen kam beim Publikum gut an. Weitere Aufführungen heute und am Wochenende

OBERKRUMBACH - Im voll besetzten Schützenheim zeigte die Theatergruppe des Schützenvereins Eichenlaub den Dreiakter „Suche Mann für meine bessere Hälfte“. Die Laiendarsteller präsentierten Beate Irmischs Lustspiel originell und stimmig. Mit deftigen Sprüchen und Pointen starteten die Akteure von Beginn an Dauerangriffe auf die Lachmuskeln der Zuschauer.

Die Handlung: Jungbauer Max Prossel (Andreas Bock), aufge- und verzogen von seiner Tante Irmine Schnackel (Gerda Bock), einer „eingefleischten Jungfer“, hat sich zu einem ausgesprochenen Hypochonder entwickelt. Er verbringt den ganzen Tag im Schlafoverall, von seinem Vater Franz (Thomas Wendler) wenig liebevoll als „depperter Strampelanzug“ bezeichnet, auf dem Sofa. Seine tüchtige Frau Rosa (Regina Rösel) arbeitet derweil für zwei.

Als Max dann auch noch ein Gespräch der Familie mit der resoluten Gemeindeschwester Agathe, genannt „die Rabiater“, Raubein (Heike Müller) belauscht, als es um den besorgniserregenden Gesundheitszustand des Zuchtebers Schorsch geht, glaubt er, es gehe um ihn und wähnt sich sterbenskrank. Niedergeschmettert von seiner vermeintlichen Diagnose, zu der auch gehörte, er sei „imposant“ und könne nicht für Nachwuchs sorgen, will er Frau und Hof noch in „gute Hände“ übergeben. Dafür sucht er sich ausgerechnet seinen Freund Anton Reich (Stefan Schmidt) aus, einen hinterhältigen Viehhändler.

Der wurde sich natürlich liebend gern ins gemachte Nest setzen, da er schonlange ein Auge auf die junge Rosa geworfen hat, während die ältliche Tante Irmine ihrerseits an ihm interessiert ist. Für zusätzliche Verwirrungen sorgen zwischendurch auch Bruni Hacksel (Stefanie Keilholz), Magd auf dem Prosselhof, und Pfarrer Ritzzenhof (Johannes Volk). Doch Rosa, Franz und Agathe stellen sich der Herausforderung, ihren eingebildeten Kranken, dem „nix fehlt, weil er alles schon hat, einschließlich einer Hühnerbrust“, von einem Krankheitswahn zu kurieren...

Am Ende des Stücks gab es viel Beifall für die Akteure. Als Souffleur agierte Oskar Hofmann, für die Tontechnik war Norbert Woitschig verantwortlich. Die Gesamtleitung hatte Winfried Bock inne.



Max (an der Tür) belauscht ein Gespräch mit Gemeindeschwester Agathe (l.), bei dem es um den besorgniserregenden Gesundheitszustand von Zuchteber Schorsch geht (v. r.: Vater Franz, Magd Bruni und Rosa). Foto: M. Gniffke

# Wenn alte Scheunen brennen

3 Akte von Beate Irmisch  
2017

<b><u>Darsteller:</u></b>	Erika Batzelmeier Witwe	Regina Rösel
	Margarete Batzelmeier Schwiegermutter von Erika	Gerda Bock
	Caroline Batzelmeier Tochter von Erika	Heike Müller
	Heinrich Runkelmöller Nachbar	Andreas Bock
	Trude Geißenstripper Nachbarin	Stefanie Keilholz
	Albert Sargnagel Bestatter	Thomas Wendler
	Emilius Sargnagel Sohn von Albert	Johannes Volk
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Christine Lahn	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Norbert Woitschig	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 25. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 26. März	19.00 Uhr
	Freitag, 31. März	20.00 Uhr
	Samstag, 01. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 02. April	19.00 Uhr

# Wenn alte Scheunen brennen



2017

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Witwe Erika, die nach vielen Jahren des Alleinseins wieder Gefühle für einen Mann entwickelt. Der Zugezogene Heinrich hat es ihr angetan, doch aus Angst vor der Reaktion ihrer resoluten Schwiegermutter Margarete hält sie die Beziehung zunächst geheim. Heimlich schleicht sich Heinrich nachts ins Haus, um unerkannt Zeit mit Erika zu verbringen.

Heinrich hat jedoch bald genug von der Heimlichtuerei und beschließt, sich offen der Familie zu stellen. Dabei unterschätzt er allerdings die temperamentvolle Margarete, die ganz anders reagiert als erwartet. Statt Ablehnung zeigt sie plötzlich selbst großes Interesse an dem charmanten Fremden, was zu zahlreichen Verwirrungen und Eifersüchteleien führt.

Im weiteren Verlauf entwickelt sich ein turbulentes Durcheinander aus Missverständnissen, heimlichen Gefühlen und überraschenden Wendungen. Mehrere Beteiligte geraten in emotionale Konflikte, während alte Gewohnheiten und neue Sehnsüchte aufeinanderprallen. Dabei wird deutlich, dass auch im fortgeschrittenen Alter Liebe und Leidenschaft noch einmal neu entfacht werden können.

Am Ende lösen sich die Verwicklungen nach und nach auf. Die Beteiligten finden zu klaren Verhältnissen, und es zeigt sich, dass es nie zu spät ist, neue Wege zu gehen und das eigene Glück in die Hand zu nehmen.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 22. März 2017

# Theaterstück „Wenn alte Scheunen brennen“

OBERKRUMBACH – Zum 20. Mal führt die Theatergruppe des Schützenvereins Eichenlaub Oberkrumbach ein Lustspiel auf. Diesmal zeigen die Laiendarsteller „Wenn alte Scheunen brennen“, ein Schwank in drei Akten von Beate Irmisch, im Schützenhaus in Oberkrumbach. Nach zehn Jahren hat die Witwe Erika Batzelmeier endlich wieder einen Mann gefunden – doch der hat es allen ledigen Damen des Ortes angetan. Wer nun wen am Ende bekommt, ist an diesen Terminen zu sehen: Die Premiere findet am Samstag, 25. März, um 20 Uhr statt. Weitere Aufführungen gibt es am 26. März um 19 Uhr, am 31. März um 20 Uhr, am 1. April um 20 Uhr und am 2. April um 19 Uhr. Karten à sieben Euro sind bei Winfried Bock erhältlich unter Telefon 09151/ 95257.  
Foto: privat



Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 29. März 2017

# Ran an die Bulette

Lustspiel in Oberkrumbach läuft noch drei Mal

OBERKRUMBACH – Seit 20 Jahren wird im Schützenhaus Oberkrumbach Theater gemacht. Die Premiere von „Wenn alte Scheunen brennen“ war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Lacher ließen bei dem Schwank in drei Akten nicht lange auf sich warten.

Darum geht es: Witwe Erika (Regina Rösel) hat sich in den zugezogenen Junggesellen Heinrich (Andreas Bock) verliebt. Aber auch ihre Schwiegermutter Margarete (Gerda Bock) ist ganz hin und weg, ganz zu schweigen von der neugierigen Nachbarin Trude (Stefanie Keilholz). Und Tochter Caro (Heike Müller) findet ja eigentlich den Emilius (Johannes Volk) eine „heiße Schnitte“, aber der hebt sich seine Bubschaft noch für die richtige auf.

Und dann ist da noch der Bestatter Albert (Thomas Wendler), der hätte auch gern ein Stück vom Kuchen. Da hilft nur eins: Ran an die Buletten. Das Stück muss im Dialekt sein, weil „Hochdeutsch würden wir gar nicht können“, erklärt Winfried Bock, der für das Schützentheater von „Eichenlaub“ Oberkrumbach Stückauswahl und Regie übernommen hat.

## Mit viel Herzblut

So wird das Lustspiel ganz charmant der Gruppe angepasst und verliert auch nicht an Authentizität, wenn der vermeintliche Kölner Heinrich in Köln sicher nicht verstanden würde. Dem Publikum gefällt's. Und da macht es auch gar nichts aus, dass Regina Rösel kurzzeitig ihren Text vergisst. Dann muss die Souffleuse (Christine Lahn) eben lauter reden – um das vergnügte Lachen des Publikums zu übertönen. Ein herrlich unterhaltsamer Abend mit Akteuren, die mit viel Herzblut bei der Sache sind.

KATHARINA NEIDHARDT



Tratschnudel Trude (Stefanie Keilholz, links) und Schwiegermutter Margarete (Gerda Bock, Mitte) sind ganz hin und weg vom neuen Nachbarn Heinrich (Andreas Bock, rechts). Foto: K. Neidhardt

# Ein heißes Jubiläum

3 Akte von Willy Stock  
2018

<b><u>Darsteller:</u></b>	Karl Maier Steuerbeamter	Andreas Bock
	Martha Maier Frau von Karl	Heike Müller
	Petra Maier beider Tochter	Regina Rösel
	Thomas Maier beider Sohn	Johannes Volk
	Emma Eisele Oma	Gerda Bock
	Georg Eisele Opa	Thomas Wendler
	Olga Schnatterer Nachbarin	Stefanie Keilholz
	Anton Deibele Bürgermeister	Stefan Schmidt
	Karin Elsner Freundin von Petra	Lena Lämmermann
<b><u>Souffleur:</u></b>	Max Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Norbert Woitschig	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 21. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 22. April	19.00 Uhr
	Freitag, 27. April	20.00 Uhr
	Samstag, 28. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 29. April	19.00 Uhr

# Ein heißes Jubiläum



2018

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Familie Maier, die sich auf ein besonderes Jubiläum vorbereitet. Petra möchte ihre Eltern zu ihrer vermeintlichen Silberhochzeit mit einer Feier überraschen und bittet ihre Freundin Karin, die im Rathaus arbeitet, um Hilfe. Diese soll im Standesamtsregister das genaue Hochzeitsdatum herausfinden.

Bei der Nachforschung machen die beiden jedoch eine erstaunliche Entdeckung: Laut amtlichem Register sind Petras Eltern gar nicht verheiratet. Auch ein Blick ins Familienstammbuch bringt keine Klarheit, denn dort fehlt es an den entscheidenden Formalitäten wie Stempel und Unterschrift. Schnell stellt sich die Frage, ob die Ehe jemals rechtsgültig geschlossen wurde – und ob eine nachträgliche Trauung notwendig ist.

Diese Erkenntnis sorgt im Familienkreis für erhebliche Unruhe. Besonders Martha steht vor einer schwierigen Entscheidung: Soll sie ihrem Mann Karl, der sich in seiner selbstgefälligen Rolle als Familienoberhaupt sehr wohlfühlt, tatsächlich noch einmal das Ja-Wort geben? Unterschiedliche Ansichten und alte Gewohnheiten führen dabei zu Spannungen und hitzigen Diskussionen.

Gleichzeitig sorgen weitere ungewöhnliche Verhaltensweisen innerhalb der Familie für zusätzliche Verwirrung. Oma Emma verschwindet regelmäßig mit einem Rucksack im Wald, während Opa Georg sich auffällig oft im Kleiderschrank aufhält. Diese rätselhaften Vorgänge tragen dazu bei, dass die Situation zunehmend unübersichtlich wird.

Während die Vorbereitungen für das Jubiläum weiterlaufen, spitzen sich die Ereignisse durch Missverständnisse, Geheimnisse und überraschende Wendungen immer mehr zu. Die geplante Feier droht mehrfach aus dem Ruder zu laufen, und die familiären Beziehungen werden auf eine harte Probe gestellt.

Am Ende lösen sich die zahlreichen Verwicklungen nach und nach auf. Die wahren Hintergründe kommen ans Licht, Missverständnisse werden geklärt und die Familie findet wieder zueinander. Das Jubiläum wird schließlich – wenn auch unter ungewöhnlichen Umständen – zu einem versöhnlichen Ereignis, das zeigt, dass Zusammenhalt wichtiger ist als äußere Formalitäten.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Freitag, 27. April 2018

# Heißes Jubiläum

Theatergruppe des Schützenvereins Eichenlaub feierte Premiere

OBERKRUMBACH - Als sich der Vorhang öffnete, gab er den Blick in die Wohnstube der Familie Meier frei: Die Theatergruppe des Schützenvereins Eichenlaub feierte die Premiere des Lustspiel „Ein heißes Jubiläum“ von Willy Stock. „Heuer findet bereits zum 21. Mal eine Aufführung statt“, betonte der Leiter der Truppe, Winfried Bock.

Diese ganz normale Familie lebt vor den Augen der Zuschauer ihren nicht ganz normalen Alltag, wie sich schon bald herausstellen wird: Der Steuerbeamte Karl, karrierescheu und ein Pascha, wie er im Buche steht - vortrefflich dargestellt von Andreas Bock -, lässt sich von seiner Martha jeden Fingerstreich abnehmen.

Diese ergibt sich in ihr Schicksal, meint sie es doch selbst mit- verschuldet zu haben, weil sie nicht auf ihren Anton, inzwischen Bürgermeister, gewartet hat. Heike Müller lässt Martha nur über ihr gutes Mienenspiel zeigen, was sie wirklich denkt - ein Hochgenuss. Sie haben zwei Kinder, Petra, immer ein bisschen genervt - treffend durch Regina Rösel verkörpert -, und Thomas mit seinen „Männerweisheiten“, die Johannes Volk knochentrocken vorgebracht hat. Beide stehen an Bequemlichkeit ihrem Vater in nichts nach. Petra ahnt nicht, welche Lawine sie mit ihrer Frage nach der Silberhochzeit der Eltern lostritt. Ihre Freundin, die Standesbeamtin Karin - ein starker Erstauftritt von Lena Lämmermann - teilt ihr mit, dass ihre Eltern auf dem Amt als ledig geführt werden.

## Spitzbübischer Opa

Doch damit noch nicht genug: Oma Emma und Opa Schorsch haben es faustdick hinter den Ohren. Gerda Bock als herrlich unverfrorene Emma und Thomas Wendler als spitzbübischer Schorsch gehen jeder für sich einem nicht ganz legalen Nebenerwerb nach. Dabei sind die beiden dem armen Anton immer einen Schritt voraus.

Der durchlebt dabei eine Achterbahn der Gefühle - absolut authentisch verkörpert durch Stefan Schmidt. Zu allem Übel platzt mitten ins Geschehen immer wieder Olga, die Dorfratschen – gespielt von der großartigen Stefanie Keil- holz. Sie findet zu ihrem Entsetzen „a Leich“.

Lustig, spritzig gespielt und vom Publikum durch Lacher und Szenenapplaus honoriert, war die Aufführung ein Vergnügen durch und durch und eine

großartige Leistung der Laienschauspieler. Winfried Bock dankte neben der Truppe auch den unsichtbaren Helfern. Hier hob er besonders Tontechniker Norbert Woitschig und Souffleur Max Müller hervor, der im engen Souffleurkasten schwitzen musste.

*Weitere Aufführungen sind am heutigen Freitag um 20 Uhr, Samstag, 28. April, um 20 Uhr und Sonntag, 29. April, um 19 Uhr. Karten- Vorbestellung unter Telefon 09151 / 95257.*



Die Akteure spielten ihre Rollen allesamt sehr gut. Foto: privat

# Leberkäs´ und rote Strapse

3 Akte von Regina Rösch

2019

<b><u>Darsteller:</u></b>	Friedhelm Bundschuh Beamter	Stefan Schmidt
	Margarete Bundschuh seine Gattin	Gerda Bock
	Dr. Dr. Müller-Tiefensee Chef von Friedhelm	Johannes Volk
	Josef (Sepp) Pfeifer Freund von Friedhelm, Bauunternehmer	Andreas Bock
	Gertrud Pfeifer seine Gattin	Regina Rösel
	Peter Busch Nachbar	Thomas Wendler
	Hedwig Busch seine Gattin	Stefanie Keilholz
	Emilie Meister Friseurin	Heike Müller
	Liane Kowalski Untermieterin der Familie Pfeifer	Lena Lämmermann
<b><u>Souffleur:</u></b>	Max Müller	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Norbert Woitschig	
<b><u>Maske:</u></b>	Kerstin Hofmann	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 30. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 31. März	19.00 Uhr
	Freitag, 05. April	20.00 Uhr
	Samstag, 06. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 07. April	19.00 Uhr

# Leberkäs' und rote Strapse



2019

Im Mittelpunkt der Handlung stehen drei befreundete Ehepaare, deren Alltag zunehmend von Routine und Langeweile geprägt ist. Die Männer Friedhelm, Peter und Josef erinnern sich wehmütig an ihre Jugend zurück, als sie noch als gefragte Junggesellen auf Feiern zu Rockmusik ausgelassen das Leben genossen. Heute verbringen sie ihre Abende meist ruhig zu Hause, was sie als eintönig und wenig erfüllend empfinden.

Auch ihre Ehefrauen sind mit der Situation unzufrieden. Ihr Leben dreht sich vor allem um Haushalt, Pflichten und die Bedürfnisse ihrer Männer. Der Wunsch nach Abwechslung und neuen Erlebnissen wächst zunehmend. Schließlich fassen sie den Entschluss, für ein Wochenende aus dem Alltag auszubrechen und noch einmal das Gefühl von Freiheit und Lebensfreude zu erleben.

Unabhängig davon versuchen auch die Männer, ihrer Unzufriedenheit entgegenzuwirken. Mit einer sogenannten „Revival-Party“ wollen sie an frühere Zeiten anknüpfen und die Jugend noch einmal aufleben lassen. Doch schnell wird ihnen klar, dass sich die Vergangenheit nicht einfach zurückholen lässt und sie dabei auch an ihre eigenen Grenzen stoßen.

Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten stoßen die Männer auf eine exklusive Bar in der Nachbarstadt, die ihnen ein besonderes Erlebnis verspricht. In der Hoffnung auf Abenteuer und Abwechslung machen sie sich dorthin auf – verkleidet und unter falscher Identität. Was sie nicht wissen: Auch ihre Ehefrauen haben eigene Pläne und sind ebenfalls inkognito unterwegs.

In dieser ungewöhnlichen Umgebung treffen beide Gruppen schließlich aufeinander, ohne sich zunächst zu erkennen. Es kommt zu zahlreichen Missverständnissen, Verwechslungen und überraschenden Begegnungen. Erwartungen und Realität prallen aufeinander, und die Beteiligten werden mit ihren eigenen Vorstellungen von Jugend, Partnerschaft und Lebensfreude konfrontiert.

Im Verlauf der turbulenten Ereignisse erkennen sowohl die Männer als auch die Frauen, dass sie einander besser kennen, als sie angenommen hatten. Die Sehnsucht nach Veränderung führt letztlich nicht zur Flucht aus dem Alltag, sondern zu einem neuen Verständnis füreinander. Am Ende finden die Paare einen gemeinsamen Weg, ihrem Leben wieder mehr Schwung zu verleihen und ihre Beziehungen neu zu beleben.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Dienstag, 09. April 2019

# Ein Hoch auf die alten Zeiten

Theatergruppe Oberkrumbach:

Vom kläglichen Versuch, die Jugend zurückzuholen – Ausgefallenes Bühnenbild

OBERKRUMBACH – „Leberkäs‘ und rote Strapse“ – Mit der Aufführung des Lustspiels von Regina Rösel begeisterte die Theatergruppe des Schützenvereins Eichenlaub die Zuschauer. Im voll besetzten Schützenheim in Oberkrumbach sorgten die Laiendarsteller mit ihrem ausdrucksstarken Spiel für viele Lachsalven. Szenenapplaus gab es darüber hinaus insbesondere für die Kostüme im zweiten und das Bühnenbild im dritten Akt.

Das Thema des Dreiakters ist weithin bekannt: Mit den Jahren haben sich Alltag und Langeweile in die Ehen eingeschlichen, statt wilder Partys gibt es am Wochenende das „Traumschiff“ auf dem Sofa. Die einst „begehrtesten Junggesellen im Landkreis“ (Stefan Schmidt, Andreas Bock und Thomas Wendler) sind in die Jahre gekommen und auch die „Restaurierung“ der Damen (Gerda Bock, Regina Rösel und Stefanie Keilholz) braucht immer mehr Zeit – genial in Szene gesetzt durch die geteilte Bühne: Während die Frauen sich in der Küche auf der rechten Seite von Friseurin Emilie Meister (Heike Müller) die Haare machen lassen, die einzige Ledige unter den Frauen, sammeln sich die Männer auf der anderen Seite in der Küche des Steuerbeamten Friedhelm Bundschuh und machen sich über den Leberkäse im Kühlschrank her.

## Zwei Welten

An den Gesprächen in beiden Küchen zum gleichen Thema wird amüsant die unterschiedliche Wahrnehmung von Männern und Frauen aufgezeigt, und die verschiedenen „Welten“ werden deutlich. Während es unter den Männern aber sichtlich mehr Zusammenhalt gibt, geht es bei den Frauen nicht ohne den einen oder anderen Seitenhieb ab: „Tja, das Blondinen-Gen hat man eben oder man hat es nicht.“ Doch der gewünschte Erfolg der „Verschönerungsmaßnahmen“ bleibt leider aus: Dem Ehemann fallen beim Heimkommen noch nicht einmal die grünen Haare auf.

Beide Seiten kommen zu dem Ergebnis, die alten Zeiten, als man noch „jung, ledig und schön“ war, noch einmal aufleben zu lassen – allerdings getrennt voneinander. So planen die Männer einen „wilden Herrenabend“ und lassen auch Friedhelms Chef (Johannes Volk) teilhaben. Die Frauen brechen zur „Ladies Night“ in den Club auf, in dem Untermieterin Liane Kowalski (Lena Lämmermann) als Bedienung arbeitet, statt zum spendierten Wellness-Wochenende.

## Mit Feuer im Hintern

Die Erfahrungen sind jedoch auf beiden Seiten ernüchternd. Die Zeit lässt sich eben nicht mit bunten Kostümen, Rockmusik oder durch Strapse und blondierte Haare zurückdrehen. Schließlich treffen beide Gruppen inkognito im Club „Blind Date“ aufeinander: Drei „feurige Italiener“ und vier unternehmungslustige Damen, die noch „Feuer im Hintern“ haben. Findet so auch Emilie in Dr. Dr. Müller-Tiefensee noch einen (Tanz-)Partner? Weitere „blaue Wunder“ nicht ausgeschlossen.

Ganz zu Recht gab es zur Premiere am Ende des Stücks viel Beifall für die Akteure. Als Souffleur agierte Max Müller, für die Tontechnik war Norbert Woitschik verantwortlich. Die Gesamtleitung hatte Winfried Bock. Er bedankte sich bei allen Helfern, Sponsoren und Unterstützern und natürlich den Darstellern. Schon seit 22 Jahren hebt sich übrigens beim Schützentheater der Vorhang, und drei Akteure feiern in dieser Spielzeit ihren 100. Auftritt auf der Bühne: Gerda Bock, Heike Müller und Thomas Wendler.

MONIKA GNIFFKE



Beim „Herrenabend“ ließen es Johannes Volk, Thomas Wendler, Andreas Bock und Stefan Schmidt (von links) so richtig krachen. Foto: M. Gniffke

# Theaterpause 2020 - 2023

**GESCHLOSSEN**

2020-2023



SCHÜTZENVEREIN  
EICHENLAUB  
OBERKRUMBACH e.V.



**4 Jahre**

ohne Aufführung!



Drehbuch



# Hast den Has'n g'sehn

3 Akte von Wolfgang W. Haberstroh  
2024

<b><u>Darsteller:</u></b>	Lupo Birnbacher Gärtnereibesitzer	Thomas Wendler
	Klara Birnbacher seine Frau	Gerda Bock
	Susi Birnbacher beider Tochter	Lena Lämmermann
	Karl Mitarbeiter in der Gärtnerei	Andreas Bock
	Rosa Martin Nachbarin	Heike Müller
	Max Martin ihr Sohn	Leon Schmidt
	Cilly Magd der Martin's	Stefanie Keilholz
	Sepp Postbote	Stefan Schmidt
	Eva Bäckersfrau	Regina Rösel

**Souffleuse:** Miriam Hurlbert

**Tontechnik:** Norbert Woitschig

**Maske:** Kerstin Hofmann

**Regie:** Winfried Bock

**Gesamtleitung:** Winfried Bock

<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 20. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 21. April	19.00 Uhr
	Freitag, 26. April	20.00 Uhr
	Samstag, 27. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 28. April	19.00 Uhr



2024

Im Mittelpunkt der Handlung steht eine ländliche Nachbarschaft, in der seit geraumer Zeit Streit und Missgunst den Alltag bestimmen. Direkt nebeneinander leben die verwitwete Bäuerin Rosa Martin und die Gärtnerin Klara Birnbach, die sich in ständiger Feindschaft gegenüberstehen. Während Klara ihren Betrieb mit strenger Hand führt, zeigt ihr Mann Lupo wenig Interesse an der Arbeit und widmet sich lieber dem Alkohol. Auch der Arbeiter Karl entzieht sich nach Möglichkeit seinen Aufgaben.

Auf dem Hof der Martinsbäuerin sieht es nicht besser aus. Ihr Sohn Max ist arbeitsscheu und interessiert sich mehr für seine Hasenzucht als für die anfallenden Arbeiten. Die Magd Cilly muss den Großteil der Arbeit alleine bewältigen und ist daher für jede Abwechslung dankbar. Diese findet sie im etwas einfältigen Postboten Sepp, der neben seiner Arbeit vor allem dem Essen und Trinken zugetan ist. Gemeinsam mit der Bäckersfrau Eva, die als Kundin der Gärtnerei regelmäßig vorbeischaud, bleiben sie stets über die neuesten Entwicklungen zwischen den verfeindeten Nachbarn informiert.

Die Situation spitzt sich weiter zu, als sich ausgerechnet Max und Susi, die Tochter der Gärtnerin Klara, näherkommen. Diese Verbindung zwischen den beiden verfeindeten Familien sorgt für zusätzliche Spannungen. Gleichzeitig kommt es zu rätselhaften Diebstählen: Hasen, Wein und Salat verschwinden spurlos. Schnell verdächtigen sich die Nachbarn gegenseitig, was die ohnehin angespannte Lage weiter eskalieren lässt.

Immer mehr Dorfbewohner werden in die Angelegenheit hineingezogen, und die gegenseitigen Anschuldigungen führen zu zahlreichen Missverständnissen und turbulenten Situationen. Ein Ende des Streits scheint nicht in Sicht.

Erst als Postbote Sepp aufgrund der Erkrankung des Dorfpolizisten kurzerhand dessen Aufgaben übernimmt, kommt Bewegung in die Sache. Mit ungewöhnlichen Methoden und unterstützt vom Zufall gelingt es ihm schließlich, Licht ins Dunkel zu bringen und die wahren Hintergründe der Diebstähle aufzudecken.

Am Ende klären sich die Verwicklungen, und die Beteiligten erkennen, dass ihre gegenseitigen Verdächtigungen unbegründet waren. Die Konflikte zwischen den Nachbarn verlieren an Schärfe, und es zeigt sich, dass ein friedliches Miteinander möglich ist – auch wenn die Ereignisse noch lange Gesprächsthema im Dorf bleiben.

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Mittwoch, 10. April 2024

## „Hast den Hasn g'sehn?“

Komödie: Die Oberkrumbacher bringen ein Verwirrspiel mit Langohr auf die Bühne.



Die Oberkrumbacher Theatergruppe. (Foto: privat)

**OBERKRUMBACH** - In angenehmer Atmosphäre und mit Nähe zum Publikum bringen die Schauspieler der Theatergruppe Oberkrumbach mit Geschick und Spielwitz die Wolfgang Haberstrohs Komödie „Hast den Hasn g'sehn?“ auf die Bühne des Oberkrumbacher Schützenhauses.

Wer kennt das nicht?! Die typisch zerstrittene Nachbarschaft, keiner lässt den andern in Ruhe und keiner weiß eigentlich warum. Dazu zwei giftige Nachbarinnen: die verwitwete Bäuerin Rosa Martin, deren Hof direkt an die Gärtnerei Birnbach grenzt, und die Gärtnerin Klara Birnbach, die obendrein ein strenges Regiment über ihren Betrieb führt. Max, der Sohn der Martinsbäuerin, ein hoffnungsloser Faulenzer, der nur seine Hasen im Kopf hat, und Susi die Tochter der Birnbachgärtnerin, die ein Techtelmechtel mit Max beginnt, bringen die Streitigkeiten zum Höhepunkt. Zu allem Überflus dann noch ein Dieb, der sein Unwesen treibt. Wer hat die Hasen, wer hat den Wein und den Salat geklaut?

## Rasanten Lustspiel



Am Ende wird doch alles gut: Das Schützentheater Oberkrumbach begeisterte mit dem Lustspiel „Host den Hos'n g'sehn?". Foto: Monika Gniffke

SCHÜTZENTHEATER „Eichenlaub"-Theatergruppe sorgt in Oberkrumbach für viel Gelächter.

„Host den Hos'n g'sehn?" hieß es im ausverkauften Schützenhaus des Schützenverein „Eichenlaub" in Oberkrumbach. Nach vier Jahren Pause konnte nun endlich das 23. Stück aufgeführt werden. Entsprechend freudig begrüßte Theaterchef Winfried Bock die Gäste. Unter seiner Gesamtleitung hatte sich die bewährte Theatergruppe dem dreiaktigen Lustspiel von Wolfgang Haberstroh gewidmet und dieses mit großer Spielfreude stimmig umgesetzt. Etliche mit reichlich Wortwitz gespielte Szenen wurden mit besonderem Applaus vom Publikum belohnt.

Schon die Handlung, aber insbesondere auch die Akteure, bieten viel Gelegenheit zum Lachen. Das Potenzial des Stücks wird durch die Laiendarsteller voll ausgeschöpft. Die Zuschauer erfahren die Geheimnisse von Ackerbau und Viehzucht und Details über die „echte Kunst des Düngens". Gerda Bock als Gärtnereibesitzerin Klara und Heike Müller als Landwirtin Rosa ziehen als

streitbare Nachbarinnen mit „Haaren auf den Giftzähnen“ alle Register. Unter ihnen haben Ehemann Lupo und Gärtneremitarbeiter Karl, plastisch dargestellt von Thomas Wendler und Andreas Bock, ebenso viel zu leiden wie die Magd Cilly auf dem Hof, verkörpert von Stefanie Keilholz.

Unter der Fuchtel der „Streithennen“ stehen auch Sohn Max (Leon Schmidt) und Tochter Susi (Lena Lämmermann). Zum großen Leidwesen von Susi, die gern mit Max anbandeln würde, interessiert sich dieser nur für seine Hasen Schnuffi und Buffi. Als seine beiden Lieblinge aus ihrem Hasenstall verschwinden, droht das Leben für ihn keinen Sinn mehr zu haben.

Während sich die eine Mutter eigenmächtig selbst auf die Suche nach einer passenden Schwiegertochter macht, intrigiert die andere mit allen Mitteln gegen die sich anbahnende Verbindung der beiden jungen Leute. Störfeuer in die Verwicklungen, aber auch Klärung des Durcheinanders bringen Bäckersfrau Eva (Regina Rösel) und der Postbote Sepp (Stefan Schmidt), der als „Polizeigewaltiger“ bei Cilly mächtig Eindruck macht mit seinen ausgiebigen „Vernehmungen“ im Geräteschuppen. Sepp gelingt es als Hobbydetektiv schließlich auch, alle Diebstähle aufzuklären, die Nachbarschaft zu versöhnen und letztlich die Liebenden zu vereinen.

Am Ende des Stücks gab es bei der Premiere zu Recht viel Beifall für die Darsteller. Als Souffleuse agierte Miriam Hurlbert, die Tontechnik hatte Norbert Woitschig übernommen.

# Heiße Zeiten

3 Akte von Pirmin Stern  
2025

<b><u>Darsteller:</u></b>	Franz Müller Bäckermeister	Thomas Wendler
	Marta Müller seine Frau	Gerda Bock
	Sandra Müller beider Tochter	Lena Lämmermann
	Gustav Geiger Bäckergeselle	Andreas Bock
	Karin Kabel Bäckereiverkäuferin	Stefanie Keilholz
	Kuno Backofenmonteur	Leon Schmidt
	Otilie Kessel Witwe auf Brautschau	Regina Rösel
	Willy Vogel Künstler	Johannes Volk
	Sonja Sonne Wellness- und Lebensberaterin	Heike Müller
	Klaus Strom Versicherungsvertreter	Stefan Schmidt
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Miriam Hurlbert	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Katharina Müller	
<b><u>Maske:</u></b>	Kerstin Hofmann	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Samstag, 05. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 06. April	19.00 Uhr
	Freitag, 11. April	20.00 Uhr
	Samstag, 12. April	20.00 Uhr
	Sonntag, 13. April	19.00 Uhr

# Heiße Zeiten



2025

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Bäckerei von Franz Müller, in der es hinter der Fassade eines geordneten Familienbetriebs zunehmend zu Spannungen kommt. Nach vielen Ehejahren hat sich Franz spürbar von seiner Frau Marta entfremdet, und der Alltag ist von Routine und unterschwelligem Konflikten geprägt.

Für zusätzliche Unruhe sorgt ein Missgeschick in der Backstube, das durch den Gesellen Gustav verursacht wird. Der Vorfall zieht den Versicherungsvertreter Klaus Strom auf den Plan, da es um eine mögliche Schadensregulierung geht. Die in Aussicht stehende Versicherungsprämie weckt jedoch nicht nur bei Franz Interesse, sondern auch bei seiner Tochter Sandra, die gemeinsam mit dem Backofenmonteur Kuno eigene Pläne mit dem Geld verfolgt.

In diese ohnehin angespannte Situation tritt Sonja Sonne, deren charmantes Auftreten Franz zu neuen Geschäftsideen inspiriert. Während er sich von ihren modernen Ansätzen begeistern lässt, sorgt ihr Einfluss gleichzeitig für weitere Irritationen im familiären Umfeld. Auch die lebenslustige Witwe Otilie nutzt die sich bietenden Gelegenheiten für ihre eigenen Absichten und trägt mit ihrem Verhalten zusätzlich zur Verwirrung bei.

Parallel dazu verfolgt auch das übrige Umfeld eigene Interessen. Die Verkäuferin Karin ist auf der Suche nach einem passenden Partner und versucht ihr Glück bei dem Versicherungsvertreter Klaus. Gleichzeitig beobachtet der exzentrische Künstler Willy das Geschehen mit wachsender Verzweiflung, da sich die Ereignisse immer weiter zuspitzen und kaum noch zu überblicken sind.

Im Verlauf der Handlung geraten die Figuren zunehmend in ein Geflecht aus Missverständnissen, persönlichen Interessen und zwischenmenschlichen Spannungen. Die Grenzen zwischen geschäftlichen und privaten Angelegenheiten verschwimmen, und die Situation entwickelt sich zu einem turbulenten Durcheinander.

Erst nach und nach klären sich die zahlreichen Verwicklungen. Die Beteiligten erkennen ihre eigenen Anteile an den entstandenen Problemen und finden Wege, die Konflikte zu lösen. Am Ende kehrt sowohl im Betrieb als auch im privaten Umfeld wieder Ordnung ein, und die Beziehungen erhalten eine neue Grundlage.

## „Heiße Zeiten" im Schützenhaus



Die Theatergruppe Oberkrumbach. Foto: privat

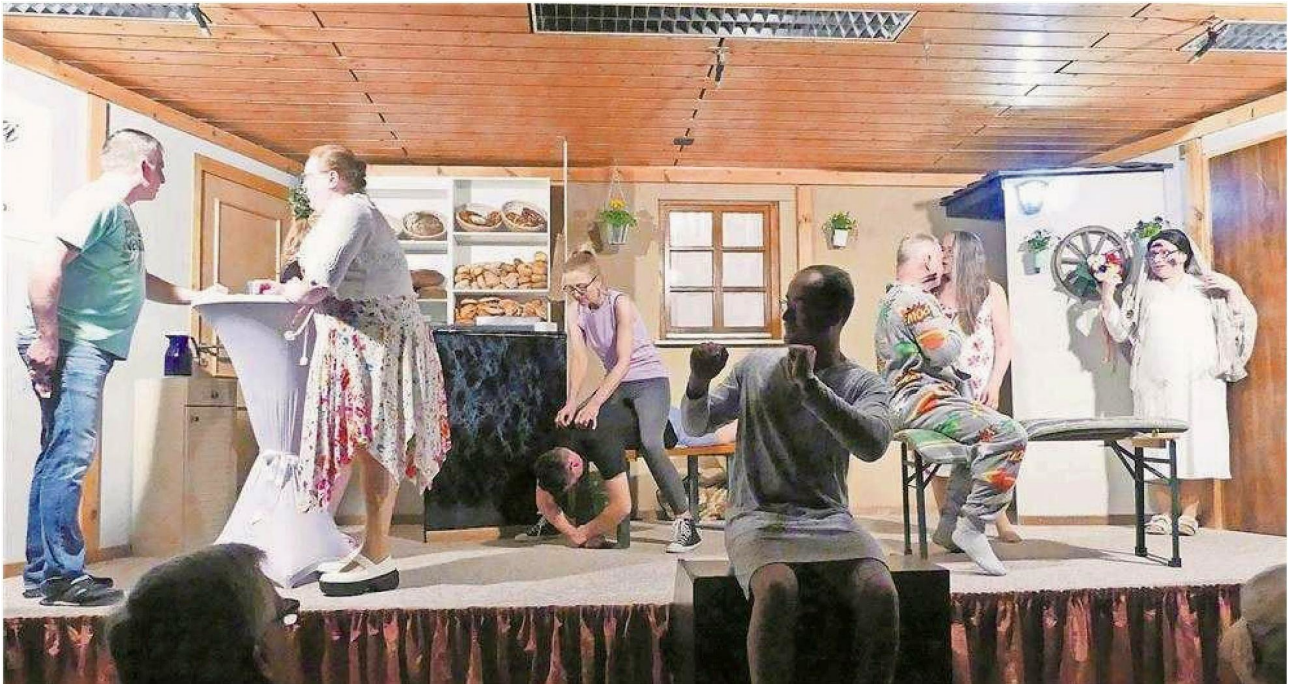
**KOMÖDIE** Die Laienschauspieler der Oberkrumbacher Schützen treffen mitten ins Zwerchfell.

In angenehmer Atmosphäre und mit Nähe zum Publikum bringen die Schauspieler der Theatergruppe Oberkrumbach mit Geschick und Spielwitz die Komödie von Pirmin Stern „Heiße Zeiten" auf die Bühne im Oberkrumbacher Schützenhaus. Wer kennt das nicht: Durcheinander, Missgeschicke und Verwirrungen?

Bäckermeister Franz Müller hat sich nach vielen Ehejahren etwas von seiner Frau Marta entfremdet. Ein Missgeschick in der Backstube, verursacht durch Geselle Gustav, ruft den Versicherungsvertreter Klaus Strom auf den Plan. Die anstehende Schadensbegleichung kommt nicht nur Franz, sondern auch seiner Tochter Sandra sehr gelegen, die zusammen mit Backofenmonteur Kuno ihre eigenen Pläne mit dem Geld hat.

Durch die charmante Erscheinung von Sonja Sonne findet Franz Inspiration für neue Vertriebsideen. Auch die mannstolle Witwe Ottilie nutzt Sonjas Geschäft für ihre ganz eigenen Zwecke und stiftet damit einige Verwirrung. Bäckereiverkäuferin Karin, ebenfalls auf Männersuche, versucht ihr Glück bei Klaus, während der exzentrische Künstler Willy an der Gesamtsituation verzweifelt. Wie das alles ausgeht, wird nicht verraten.

# Brotteiglinge im Löschwassermantel



Reichlich Trubel in der Bäckerei: „Heiße Zeiten“ im Schützenhaus in Oberkrumbach. Foto: Monika Gniffke

**KOMÖDIE:** In drei hinreißenden Akten mischten die Oberkrumbacher Schauspieler das Publikum auf.

Heiß her ging es im Oberkrumbacher Schützenhaus. Mit Pirmin Sterns Komödie „Heiße Zeiten“ führten die Schauspieler der Theatergruppe Oberkrumbach in gewohnt humorvoller Weise ihre Zuschauer ein in den vielleicht nicht ganz so „alltäglichen Alltag“ der Bäckerei von Franz Müller (Thomas Wendler), seiner Familie und der Nachbarschaft.

Mit Ideenreichtum und Geschäftssinn wissen Bäckereiverkäuferin Karin Kabel (Stefanie Keilholz) und Bäckerfrau Marta Müller (Gerda Bock) aus dem Missgeschick von Bäckergehlen Gustav Geiger (Andreas Bock) satten Gewinn zu schlagen.

## **Kreative und gewitzte Sprache**

Durch kreative Wortschöpfungen und gewitzte Formulierungen werden so „eingelegte Brotteiglinge auf Brotkruste im Löschwassermantel“ aus eigentlich nicht mehr genießbaren Backwaren. Und die vermeintlich Geprellte, die etwas abgehobene Sonja Sonne (Heike Müller), die kanisterweise einen ganz neuartigen Brotdrunk kauft, setzt noch einen drauf und macht aus dem

Wellnessdrink einen Verkaufsschlager unter dem Namen „Vitaldrink Vita Komplette". Und auch Bäckerstochter Sandra (Lena Lämmermann) kommt ganz nebenbei noch zu einem „heißen Ofen", dank der Unterstützung von Backofenmonteur Kuno (Leon Schmidt). Die liebste Witwe Ottilie Kessel (Regina Rösel) - nach Meinung von Gustav „weder lieb noch toll" - sowie der exzentrische Künstler Willy Vogel (Johannes Volk) und der flotte Versicherungsvertreter Klaus Strom (Stefan Schmidt) machten die Schar der Akteure komplett.

### **Dauerangriff auf Lachmuskeln**

Mit viel Spielfreude startete die Theatergruppe von Beginn an einen Dauerangriff auf die Lachmuskeln der Zuschauer, da hatte Winfried Bock (Gesamtleitung) in seiner Begrüßung nicht zu viel versprochen. Sein Dank galt auch den vielen Helfern im Hintergrund. Das Publikum wusste das zu schätzen und bedankte sich mit viel Applaus. In drei hinreißend heiteren Akten reihte sich Missgeschick an Missverständnis, was zu allerlei Verwicklungen und Verwirrungen führte, bis sich schließlich am Ende alles fein sortierte und jedes Paar gefunden hatte.

# Ne Macke hat doch jeder!

3 Akte von Beate Irmisch  
2026

<b><u>Darsteller:</u></b>	Ferdi Gockel Wirt des Waldhotels	Andreas Bock
	Agathe Gockel seine Frau	Heike Müller
	Heidelinde Gockel beider Tochter	Lena Lämmermann
	Berta Sauerkraut Köchin des Waldhotels	Stefanie Keilholz
	Gotthard von Knöttelmeier Unternehmer und Hobbyjäger	Stefan Schmidt
	Auguste von Knöttelmeier seine Frau	Gerda Bock
	Albatius von Knöttelmeier beider Sohn	Leon Schmidt
	Hannes Waldeck Förster	Johannes Volk
	Gloria Pappendeckel heimliche Freundin von Gotthard	Regina Rösel
	Franz Hirsch Waldarbeiter	Thomas Wendler
<b><u>Souffleuse:</u></b>	Miriam Hurlbert	
<b><u>Tontechnik:</u></b>	Katharina Müller	
<b><u>Maske:</u></b>	Kerstin Hofmann	
<b><u>Regie:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Gesamtleitung:</u></b>	Winfried Bock	
<b><u>Aufführungstermine:</u></b>	Freitag, 20. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 22. März	18.00 Uhr
	Freitag, 27. März	20.00 Uhr
	Samstag, 28. März	20.00 Uhr
	Sonntag, 29. März	18.00 Uhr

**Ne Macke hat doch jeder**



2026

Im traditionsreichen, jedoch finanziell angeschlagenen Waldhotel „Zum wilden Gockel“ bereiten Wirt Ferdinand Gockel, seine ehrgeizige Frau Agathe, Tochter Heidi sowie die schlagfertige Köchin Berta den Besuch einer wohlhabenden Familie vor. Große Hoffnungen ruhen auf den Gästen, denn Agathe plant, ihre Tochter Heidi mit dem etwas einfältigen Albatius von Knöttelmeier zu verheiraten, um das Hotel wirtschaftlich zu retten.

Der Familienvater Gotthard von Knöttelmeier zeigt sich besonders angetan von der Umgebung, da er als leidenschaftlicher Jäger den legendären Hirsch Rudi erlegen möchte. Insgeheim hat er Ferdi eine finanzielle Beteiligung am Hotel in Aussicht gestellt, sofern ihm die Jagd ermöglicht wird. Diese Abmachung bringt den Wirt in eine schwierige Lage, zumal der Hirsch plötzlich unter Naturschutz gestellt wird.

Für zusätzliche Verwirrung sorgt das unerwartete Auftauchen von Gotthards heimlicher Geliebter Gloria Pappendeckel. Weder seine Ehefrau Auguste noch sein Sohn Albatius wissen von der Affäre. Albatius verliebt sich prompt in Gloria und hält sie irrtümlich für Heidi, was eine Reihe von Missverständnissen auslöst. Gleichzeitig geraten Heidi und der gewissenhafte Förster Hannes immer wieder aneinander, obwohl sich zwischen ihnen zunehmend Zuneigung entwickelt. Als sich die Jagdpläne zerschlagen, greifen Ferdi und sein Umfeld zu einer ungewöhnlichen Lösung. Um Gotthard nicht zu verlieren, soll ein vermeintlicher „Ersatzhirsch“ erhalten: In einem alten Elchkostüm wollen Ferdi und Franz die Situation retten. Der Plan endet jedoch in einem völligen Durcheinander, als der echte Hirsch auftaucht und ein Schuss fällt. Am Ende stellt sich heraus, dass Ferdi im Kostüm selbst getroffen wurde.

Die Ereignisse spitzen sich weiter zu, als Förster Hannes den Vorfall untersucht und den Verdacht der Wilderei äußert. Blutspuren und das beschädigte Kostüm verstärken die Verwirrung. Um seine Gäste zu schützen, übernimmt Ferdi die Verantwortung und erklärt, sich selbst verletzt zu haben. Währenddessen geraten die Mitglieder der Familie von Knöttelmeier durch Lügen, Eifersucht und Missverständnisse immer stärker aneinander.

Schließlich eskaliert die Situation vollständig, und die Gäste verlassen das Hotel. Gotthard zeigt sich beschämt, Auguste empört, Gloria genervt und Albatius weiterhin in seinen eigenen Vorstellungen gefangen. Trotz allem bietet Gotthard dem Wirt am Ende eine finanzielle Unterstützung an, die Ferdi jedoch selbstbewusst ablehnt.

Nachdem sich die Aufregung gelegt hat, kehrt im „Wilden Gockel“ wieder Ruhe ein. Die verbliebenen Beteiligten ziehen ein Fazit der turbulenten Ereignisse, und es zeigt sich, dass nicht nur jeder seine Eigenheiten hat, sondern dass gerade diese „Macken“ das Zusammenleben prägen

## Theaterfieber in Oberkrumbach



Von Anfang an dabei beim Oberkrumbacher Schützentheater: Gerda Bock, Thomas Wendler und Heike Müller (v.l.). Foto: Susanne Baderschneider

**LAIENSCHAUSPIEL:** Gemeinsam mit dem Schützentheater feiern drei Ensemble-Mitarbeiter das 25-jährige Bühnenjubiläum.

Fernab der großen Bühnen in diesem Lande gibt es eine kleine, aber feine Theaterszene. Auf den Laienbühnen in den kleinen Ortschaften spielen sich aber selten die ganz großen epischen Dramen ab; hier ist meist die Komödie zuhause. Es darf also gelacht werden. So ist es auch beim Oberkrumbacher Schützen-theater. Vor 28 Jahren fand sich eine engagierte Gruppe zusammen, die mehr wollte, als nur Sketche zu den Weihnachtsfeiern zu spielen.

Und drei der Gründungsmitglieder haben wirklich keine einzige Aufführung verpasst: Gerda Bock, Thomas Wendler und Heike Müller. Sie erinnern sich an viele lustige Begebenheiten auf und hinter der Bühne. Das erste Stück, so berichten sie, sei noch ein Einakter gewesen: „Der Erfinderbauer“. Das war so erfolgreich, dass sich das Ensemble schnell auch an längere Stücke wagte. Das geräumige Oberkrumbacher Schützenhaus wird seither einmal jährlich zum Theatersaal umgebaut.

„Ausgesetzt haben wir nur während Corona“, erklärt Heike Müller. Die 48-Jährige ist gebürtige Oberkrumbacherin und wohnt jetzt in Ottensooos. Der kleinen Bühne im Schützenhaus bleibt sie aber treu. „Am Anfang hatten wir kaum etwas, sogar den Bühnenvorhang mussten wir ausleihen.“ ergänzt Gerda Bock. Die 68-Jährige ist gebürtig aus Reichenschwand und hat vor 48 Jahren nach Oberkrumbach geheiratet. Thomas Wendler, der Dritte im Bunde, ist in Oberkrumbach geboren und aufgewachsen. Der 55-Jährige hatte schon ein wenig Bühnenerfahrung aus dem Schultheater und von Aufführungen bei der Landjugend.

Über die Jahre ist das Ensemble zu einer eingeschworenen Truppe zusammengewachsen: „Man muss sich gut verstehen untereinander. Das ist besonders bei den Aufführungen wichtig“, sind die drei sich einig, „da geht es nämlich manchmal ganz schön eng und hektisch zu.“ Letztendlich helfe jeder jedem, auch bei Text- Hängern und wenn es bei der Premiere doch mal nicht ganz nach der Regieanweisung geht.

An eine unvergessliche Aufführung erinnern sich alle drei: Als einer der Schauspieler auf der Bühne einen Eimer Kartoffeln nicht in die Kulisse kippte, sondern Richtung Publikum - das prompt mitspielte und anfang, Kartoffeln zurück auf die Bühne zu werfen. Die drei erzählen diese Anekdote unter großem Gelächter - die Kartoffeln spielten nämlich beim anschließenden improvisierten Backstage-Abendessen noch eine tragende Rolle.

Auch bei der Frage nach dem Lieblingsstück sind sie sich einig: „Das war ‚Leberkäs und rote Strapse‘.“ Das sei zwar sehr aufwändig gewesen, da die Bühne in der Pause komplett umgebaut werden musste, aber bei diesem Stück sei wirklich jede Rolle mit mindestens einem Lacher auf der Bühne gewesen.

Im Laufe der Zeit wuchs das Ensemble, blieb aber im Kern konstant. Zwar gab es vereinzelt Ausfälle, etwa durch berufliche Prüfungen oder Krankheit, aber wen das Oberkrumbacher Theaterfieber einmal gepackt hatte, der blieb meist auch dabei. Etwas schwieriger sei es jedoch junge Leute für das Mitspielen zu gewinnen.

Dabei werden die Ideen nicht knapp - eine Außenbühne, das wünschen sie sich schon lange. Die Planung für die Stücke beginnt in der Regel schon um Weihnachten herum. Dann nimmt sich jeder ein Stück mit, liest es und stellt es der Gruppe vor. Welches letztendlich auf die Bühne kommt, entscheidet das Ensemble zusammen. Nach Fasching beginnt dann die intensive Probenphase und nach und nach auch der Bühnenaufbau.

Auch Kulissen und Requisiten werden von allen gemeinsam zusammengestellt. Bei der Premiere des aktuellen Stücks „Ne Macke hat doch jeder!“ sind auch die drei wieder dabei. Man wird nicht merken, dass das Ensemble sich schon seit Monaten auf die Aufführungen vorbereitet hat, dass viele fleißige Helfer sich um Licht und Bühne gekümmert haben, dass weitere freiwillige Oberkrumbacher dafür sorgen, dass es Getränke und einen Imbiss gibt und dass nach der Vorstellung jemand aufräumt, putzt und alles wieder an seinen Platz stellt. Und so soll es auch sein.



Die Oberkrumbacher Theatergruppe spielt 2008 „Das verrückte Gut Weinstein“. Foto: privat

Bericht in der Hersbrucker Zeitung vom Samstag, 21. März 2026

## **Dirndl-Diebstahl bei der Theatergruppe**

Kirchensittenbach/Oberkrumbach - Zwischen 16. März abends und 17. März gegen 18 Uhr entwendete eine Unbekannte oder ein Unbekannter aus der Bogenhalle des Schützenvereins Oberkrumbach ein Dirndl der Theatergruppe, die derzeit ihre Aufführungen hat. Es war bordeauxfarben und hatte einen Wert von etwa 350 Euro. Zeugenhinweise erbittet die Polizei Hersbruck unter Tel. (09151) 8600

## Liebeswirren und Lösungen



Um dem Hirsch Rudi das Leben zu retten, werden „ein wilder Gockel“ und „ein Waldschrat“ einfach mal zum Sechzehnder. Foto: Monika Gniffke

LAIENTHEATER: Seit über 25 Jahren stehen die Oberkrumbacher Schützen auf der Bühne; umjubeltes Stück.

Vor vollem Haus im vorübergehend zum Theatersaal umgebauten Oberkrumbacher Schützenhaus feierte die Laienspielgruppe des Schützenvereins die Premiere ihres diesjährigen Stücks „Ne Macke hat doch jeder“, ein Schwank in drei Akten von Beate Irmisch.

Gleichzeitig feierte man damit das 25-jährige Jubiläum, wie Spielleiter Winfried Bock stolz in seiner Begrüßung hervorhob. Nur Corona hatte die tolle Truppe kurzzeitig ausbremsen können, denn eigentlich blickt man bereits auf 28 Jahre Laienschauspiel zurück.

Im Waldhotel „Zum wilden Gockel“ hatte wirklich jeder seine Macke. Und das war dann auch ein Garant für einen äußerst kurzweiligen und unterhaltsamen Abend, bei dem es immer wieder Szenenapplaus gab - ob für besondere Kostüme, für besonders treffenden Wortwitz und natürlich für die großartige Spielfreude der Darsteller. Auch das Stück selbst gab einiges her: Liebeswirren

und Verwechslungen, aber auch kreative Lösungsansätze, die nicht immer zum angestrebten Ziel führten.

Hotelier Ferdi Gockel (Andreas Bock) und seine Frau Agathe (Heike Müller) müssen sich einiges einfallen lassen, um das etwas angestaubte Waldhotel mehr schlecht als recht durch herausfordernde Zeiten zu führen. Köchin Berta Sauerkraut (Stefanie Keilholz) und Tochter Heidelinde (Lena Lämmermann) sind dabei nicht immer eine Unterstützung. Als sich die gut betuchte Familie „von Knöttelmeier“ zum Besuch ankündigt, scheint eine finanzielle Lösung der Probleme in greifbare Nähe zu rücken, denn „was die eine im Kopf hat, hätte der andere im Geldbeutel“.

Der angeberische Gotthard (Stefan Schmidt), die resolute Auguste (Gerda Bock) - „mit mehr Haaren auf den Zähnen als auf dem Kopf“ - und schließlich das naive Muttersöhnchen Albatius (Leon Schmidt) sorgen je- doch mit ihrem Besuch für mehr Verwirrung als Rettung, insbesondere als auch noch die schrille Gloria Pappendeckel (Regina Rösel) auftaucht, die heimliche Freundin von Gotthardt, die kurzerhand auch den Kopf von Albatius verdreht. Ebenfalls nicht immer hilfreich ist das Eingreifen des übergenauen Försters Hannes Waldeck (Johannes Volk) und des ideenreichen Waldarbeiters Franz Hirsch (Thomas Wendler). Die Turbulenzen nehmen ihren Lauf, können schließlich jedoch, wenn auch nicht gänzlich unblutig, wieder beruhigt werden, denn kein Problem kann so aussichtslos sein, dass es keine Lösung dafür geben kann - und wenn es der gemeinsame Schnaps für die Mannsbilder ist.

Mit dem Schlussvorhang gab es einen verdienten Applaus für das ganze Ensemble. Winfried Bock schloss den Theaterabend mit einem Dank an alle Darsteller und natürlich auch an alle Helfer und Helferinnen im Hintergrund, wie Souffleuse Miriam Hurlbert, Tontechnikerin Katharina Müller und Maskenbildnerin Kerstin Hofmann.

# Danke

Wir möchten uns bei allen Helferinnen und Helfern bedanken, die unsere Theateraufführungen mit ihrer Zeit, ihrem Können und ihrer unermüdlichen Unterstützung möglich gemacht haben.

Ihr Engagement reicht vom Bühnenbau über die Parkplatzeinweisung, die Abendkasse, den Getränkeausschank und den Küchendienst bis hin zum Begrüßungsaperitif, dem Vorhangziehen, der Tontechnik, der Zwischenreinigung und vielem, vielem mehr.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch unserem Publikum. Mit eurem Besuch, eurem Applaus und eurer Treue gebt ihr uns Jahr für Jahr die Motivation, neue Stücke einzustudieren und auf die Bühne zu bringen. Ihr macht unsere Aufführungen erst lebendig und zu dem, was sie sind.

Ohne euch alle wäre unser Theater nicht das, was es ist. Danke, dass ihr mit eurem Einsatz und eurer Begeisterung jede Aufführung zu etwas Besonderem macht.

**Euch allen ein herzliches Dankeschön!**